

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1950

77 (31.3.1950)



BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53 Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadt Sparkasse, Karlsruhe Postcheck Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800

HEIMATZEITUNG
FÜR STADT UND LAND

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsabon-
preis 2.- DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus
bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt
entgegen. Anzeigenrundpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

2. Jahrgang / Nummer 77

Karlsruhe, Freitag, 31. März 1950

Einzelpreis 15 Pfg.

130 Millionen D-Mark für Berlin

Menschenrechte in den Friedensverträgen mißachtet

Berlin muß wettbewerbsfähig werden

Die Bundesrepublik will Kreditgarantie übernehmen

BONN (dpa). Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher gab am Donnerstag in Bonn bekannt, daß die Bundesregierung 130 Millionen DM aus Garlo- und ERP-Mitteln für Berlin zur Verfügung stellen will. Im Laufe von vier Monaten sollen davon 80 Millionen DM für die Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Berlin aufgewandt werden. Außerdem soll ein Fonds von 50 Millionen Mark aus ERP-Mitteln bereitgestellt werden, um die Berliner Wirtschaft zu unterstützen. (Siehe Seite 2)

Bradley: Europa muß sich selbst verteidigen

Kombinierte westeuropäische Streitkräfte vorgesehen

DEN HAAG (dpa). Der Vorsitzende der USA-Stabschefs, General Bradley, hat die westeuropäischen Politiker wissen lassen, daß sie nicht auf einen amerikanischen „Befreiungskreuzzug“ rechnen dürfen, wenn es im Kriegsfall erst zu einer Besetzung ganz Europas durch die Sowjetunion gekommen ist. In privaten Gesprächen mit westeuropäischen Politikern hat Bradley darauf hingewiesen, daß in Zukunft eine Invasion wie die von 1944 in der Normandie angesichts des Wandels in der modernen Kriegführung und der Stärke des sowjetischen Heeres unmöglich ist.

Wie im Haag weiter verlautet, sieht der atlantische Verteidigungsplan, der den Verteidigungsministern der Paktstaaten am Samstag vorgelegt wird, die Schaffung kombinierter westeuropäischer Streitkräfte vor. Nach diesem Plan soll sich Großbritannien auf die

in der Lage ist, den Unterhalt für Verteidigungsstreitkräfte zu tragen, die sämtliche Waffengattungen umfassen.

Auch Deveze will aufgeben

BRÜSSEL (dpa). Der mit der Neubildung der belgischen Regierung beauftragte liberale Politiker Albert Deveze, dessen Bemühungen schon seit fünf Tagen fruchtlos blieben, „wird vermutlich seine Versuche einer Kabinettsbildung aufgeben“, erklärten Kreise, die dem Vorstand der belgischen Liberalen Partei nahe stehen, am Donnerstag. (nach Reuter)

Leon Blum gestorben

PARIS (dpa). Leon Blum, der führende sozialistische Politiker Frankreichs, ist am Donnerstag gestorben. Der 78jährige war bereits im Mai vergangenen Jahres ernstlich erkrankt und zweimal operiert worden. Er litt an einer Venenentzündung. Die Beisetzung wird voraussichtlich am Sonntag in Jouy-en-Josas stattfinden. Aus der ganzen Welt laufen Beileidstelegramme in Paris ein.

Stärkung der Seestreitkräfte und der Jagdwaffe werfen, während Frankreich der Entwicklung von Panzertruppen besondere Aufmerksamkeit widmen soll. Holland, Belgien, Norwegen und Dänemark werden sich auf die Küstenverteidigung und Landstreitkräfte mit leichten Waffen konzentrieren. Der Plan geht davon aus, daß kein europäisches Land

Dem Oberrhein droht Versteppung

Ein französisches Kommuniqué sucht nach deutscher Schuld

FREIBURG (dpa). Der südbadische Landwirtschaftsminister Alfons Kirchgässner wies am Mittwoch in Freiburg erneut auf die drohende Gefahr einer Versteppung des Oberrheingebietes durch den französischen Bau eines großen Kanals im Elsaß hin.

Die in einem französischen Kommuniqué vor einigen Tagen getroffene Feststellung, daß die Tulla'sche Rheinkorrektion vom vorigen Jahrhundert ein ständiges Absinken des Grundwasserspiegels in der Oberrheinebene verursacht habe, treffe zweifellos zu, sagte Kirchgässner. Untersuchungen der badischen Wasserbaubehörden hätten jedoch ergeben, daß das Grundwasser durch den Bau des Elsaß-Kanals darüber hinaus voraussichtlich noch zwei Meter sinken werde. In den davon hauptsächlich betroffenen Gebieten würde das Grundwasserniveau auf 8 bis 10 Meter fallen.

In dem französischen Kommuniqué waren am Dienstag der vergangenen Woche Vor-

würde deutscher Zeitungen zurückgewiesen worden, daß der Kanalbau den Grundwasserspiegel senken und die Landwirtschaft schwer geschädigt hätte. Kirchgässner habe anerkannt, daß deutsche Stellen nichts unternommen hätten, um die im vergangenen Jahrhundert nach Trockenlegung mehrerer Rheinarme entstandenen Nachteile zu beheben.

Tschechoslowakei verlangt Auslieferung geflüchteter Flugzeugbesatzungen

PRAG (dpa). Die Tschechoslowakei verlangte am Donnerstag von den amerikanischen Behörden die Auslieferung von acht Mitgliedern der Besatzungen dreier tschechoslowakischer Flugzeuge, die in der vergangenen Woche von ihrem Kurs abwichen und auf dem Flugplatz Erding bei München landeten. Die Prager Regierung erhob Protest gegen die angeblich ungebührliche Behandlung derjenigen Flugzeugpassagiere, die inzwischen in die Tschechoslowakei zurückgekehrt sind und forderte die Bestrafung der verantwortlichen amerikanischen Beamten.

Aufständische Philippinos plündern Städte

„Anti-japanische Volksarmee“ führt Krieg auf eigene Faust weiter

MANILA (dpa). Aufständische der linksgerichteten „Huks-Bewegung“ haben in den letzten Tagen zwölf Städte nördlich und südlich von Manila auf der Philippinen-Insel Luzon geplündert und gebrandschatzt. Bei den Zusammenstößen wurden 20 Personen getötet und 50 verletzt. „Huks“ ist eine Abkürzung für „Anti-japa-

Er konstruierte fliegende Untertassen

Prof. Giuseppe Belluzzo hat einen sensationellen Beitrag zum Thema „Fliegende Untertassen“ geliefert: er selbst hat im Jahre 1941 einen Flugapparat in Form einer rotierenden Scheibe erfunden, der als Angriffswaffe verwendet werden sollte, allerdings nicht mehr zum Einsatz kam. Unser Bild zeigt Prof. Giuseppe Belluzzo (links) und eine schematische Darstellung des von ihm erfundenen Flugapparates, der von zwei gegenüberliegenden Düsen in rotierende Bewegung versetzt werden sollte.



Ostblockstaaten mißachten Bestimmungen

Internationaler Gerichtshof entscheidet gegen Bulgarien, Ungarn und Rumänien

DEN HAAG (dpa). Der Internationale Gerichtshof in Den Haag hat sich in der Frage der Verletzung der Menschenrechtsklausel in den Friedensverträgen Bulgariens, Ungarns und Rumäniens gegen das Verhalten dieser drei Ostblockstaaten ausgesprochen. Der Gerichtshof gab am Donnerstag bekannt, daß die Auslegung des Friedensvertrages durch diese Länder nicht annehmbar sei.

Bei dem Streitfall geht es um die Beschuldigungen, die die Vereinigten Staaten und Großbritannien als Unterzeichner der Friedensverträge gegen die drei Länder erheben.

Sie forderten im vorigen Jahr, daß die Prozesse gegen hohe kirchliche Würdenträger und andere Persönlichkeiten in den drei Ostblockländern als Verletzung der Menschenrechtsklauseln anzusehen seien. Nach den Vertragsbestimmungen waren Bulgarien, Ungarn und Rumänien in diesem Fall verpflichtet, Delegierte in einem gemischten Ausschuss der Signatarstaaten der Friedensverträge zur Untersuchung der Vorwürfe zu entsenden. Da sie sich weigerten, dem entsprechenden Ersuchen der Westmächte nachzukommen, brachten diese die Angelegenheit vor die Uno, die das Problem gegen sowjetische Oppositionen dem internationalen Gerichtshof in Den Haag zur gutachtlichen Entscheidung überließ. Der Gerichtshof hat auch festgestellt, daß Bulgarien, Ungarn und Rumänien verpflichtet seien, ihre Vertreter in die Untersuchungsausschüsse der Friedensvertrags-Signatar-Staaten zu entsenden.

FKP-Gründer Scholz verhaftet

BERLIN (dpa). Der Gründer und Vorsitzende der von der alliierten Kommandantur in Berlin nicht genehmigten „Freien Kommunistischen Partei“ Karl Heinz Scholz, ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 29. März in seiner Wohnung im Bezirk Wedding im französischen Sektor Berlins verhaftet worden. Ihm werden Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorgeworfen. Er soll im Juni 1945 als Leiter der Inspektion Wedding drei Jugendliche verhaftet und den Sowjets ausgeliefert haben. Die Jugendlichen sollten seinerzeit als Zeugen in einer Werwolf-Angelegenheit aussagen.

Treuhänderschaftsrat schafft Präzedenzfall

GENÈVE (dpa). Zum ersten Mal in der Geschichte der Vereinten Nationen hat der Untertreuhänderschaftsrat am Donnerstag eine Entscheidung getroffen, die von der Vollversammlung mit großer Mehrheit zur Annahme empfohlen worden war. Damit ist ein bedeutender Präzedenzfall in der Geschichte der Uno geschaffen worden.

gleichheit erzielt. Damit war der Beschluß der Vollversammlung abgewiesen.

Bei den Abstimmungen sprachen sich die Delegierten der USA, der Philippinen, der dominikanischen Republik, des Irak und Chinas für, die Großbritanniens, Australiens, Neuseelands, Belgiens und Frankreichs gegen den Vorschlag aus. Argentinien, das den Ausschlag hätte geben können, enthielt sich der Stimme. Die Sowjetunion war in der Sitzung des Treuhänderschaftsrates nicht vertreten, da sie seine Sitzungen wegen der Teilnahme eines nationalchinesischen Vertreters boykottiert.

Brauer fordert internationale Schifffahrtskonferenz

AMSTERDAM (dpa). Der Hamburger Bürgermeister Max Brauer forderte am Mittwoch in Amsterdam eine internationale Konferenz von Fachleuten über die Fragen des See- und Rheinschiffverkehrs, an der auch die Deutschen als freie, unabhängige und selbständige Partner teilnehmen wollen.

Europa hat nur noch 4 oder 5 Jahre Zeit

Egoistisches Verhalten einzelner Länder brachte Rückschläge

STRASSBURG (dpa). Europa hat nur noch vier oder fünf Jahre Zeit, in denen es sich selbst retten muß, wenn es nicht untergehen will, erklärte am Donnerstag der Präsident der beratenden Versammlung des Europarats, der frühere belgische Ministerpräsident Paul Henri Spaak in Straßburg. Es gebe nur eine Lösung, „wir müssen uns zusammenschließen“. Spaak wies darauf hin, daß das Ver-

trauen in Europa während der Tagung des Europarats im vergangenen August neu gestärkt worden sei, daß aber das egoistische Verhalten der einzelnen europäischen Länder bei der Abwertung ihrer Währungen einen neuen Rückschlag gebracht habe. Spaak kritisierte die Tätigkeit der europäischen Marshallplan-Organisationen, die zu langsam arbeiteten. Abschließend setzte er sich dafür ein, daß die beratende Versammlung des Europarats jährlich zweimal zusammentritt und daß allmonatlich Sitzungen eines gemischten Ausschusses aus Ministern und Abgeordneten der Versammlung stattfinden.

Mädchenmord bei Berlin

BERLIN (dpa). Holzsammler fanden am Mittwochnachmittag in der Wühlheide in der Nähe von Karlshorst (Sowjetzone) die halbverscharrte Leiche eines 19jährigen Mädchens. Das Mädchen ist durch einen Schuß in die Schläfe getötet worden.

Zwei neue Staatssekretariate in Bonn

BONN (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer will im Bundeskanzleramt ein Staatssekretariat für Äußeres und ein Staatssekretariat für Inneres einrichten. Dr. Adenauer, der diese Absicht am Donnerstag vor dem Bundestag bekanntgab, betonte, beim Aufbau des auswärtigen Staatssekretariats müsse berücksichtigt werden, daß die auswärtige Politik den Hohen Kommissaren auf dem Petersberg zustehe.

Dr. Adenauer erklärte zu seinem Interview mit Kingsbury Smith: Da Deutschland noch keine eigenen diplomatischen Funktionen ausüben könne, müsse von jeder Möglichkeit Gebrauch gemacht werden, im Ausland und insbesondere in den Vereinigten Staaten aufklärend zu wirken. Dies sei der Zweck des Interviews gewesen.

Unsere Meinung:

Britische Deutschlandpolitik

WL. Der Herr Bundeskanzler wurde sehr schartig, als ihm im Parlament seine Interview-Diplomatie vorgeworfen wurde. Sein größter Trumpf darauf war die etwas dunkle Erklärung, er habe „unter der Hand“ die Äußerungen maßgeblicher Stellen des Auslands erfahren, die sehr positiv gewesen seien. Für eine solche Erklärung kann man sich leider nichts kaufen.

Immerhin darf man annehmen, daß diese „maßgeblichen“ Stellen, wenn überhaupt irgendwo, dann in dem Land jenseits des großen Teiches zu suchen sind, denn die Reaktion in Frankreich ist kaum ermutigend. Die stolze Bemerkung des Kanzlers, zu mindesten sei durch seine Interviews die Diskussion in der Weltöffentlichkeit in Gang gekommen, verliert an Wert, wenn man sich darüber klar wird, daß es dabei auf das Wie ankommt.

Das Echo aus Großbritannien ist sehr bedenklich. Die Tatsache, daß sowohl der Oppositionsführer Winston Churchill als auch der Außenminister Mr. Bevin den deutschen Beitrag für eine Europa-Union als notwendig erachten, ist zwar erfreulich. Der Unterton allerdings der Erklärungen Bevins könnte uns zum Trübsinn stimmen. Bevin will nichts vergessen. Die Taten des Hitler-Regimes sind für ihn nicht zu trennen von der deutschen Mentalität. Bei dem Rededuell im Unterhaus sind harte Worte gefallen. Daß Bevin sich gegen diese These von dem deutschen Anteil an einer europäischen Verteidigung wehrt, stimmt ausgezeichnet mit unserer eigenen Auffassung überein. Die Motive allerdings des britischen Außenministers liegen in seinem Mißtrauen gegen die Deutschen, das, wie es scheint, unüberwindlich ist.

Daß er dabei seinen sozialistischen deutschen Freunden den Vorwurf des Nationalismus macht, ist erstaunlich. Wenn jemandem ein Arm abgehakt wird, dann darf man sich nicht wundern, daß er schreit. Danke schön zu sagen, ist in solchem Falle wohl eine unmensliche Zumutung.

Die deutschen Sozialdemokraten können sich nicht darüber beklagen, von der britischen Labour-Regierung besondere Förderung erfahren zu haben. Die britische Demontagepolitik hat der SPD im Vorjahre den Wahlkampf genügend erschwert. Wieviel Stimmen dieser Partei dadurch verloren gingen, läßt sich nicht abschätzen. Daß die deutschen Sozialdemokraten ihren britischen Freunden in der Demontagefrage auf die Nerven gefallen sind, wissen wir. Daß die Haltung der SPD in der Saarfrage den Briten nicht gerade angenehm ist, können wir auch begreifen.

Wenn man einer Partei, deren Wählerreservoir in den Massen der Arbeiterschaft liegt, zumutet, sie könne dazu schweigen, wie diesen Arbeitern ihre Arbeitsstätte genommen wird, so mutet man ihr Unmögliches zu. Und mag man dieser Partei noch so kritisch gegenüberstehen — eines läßt sich doch nicht leugnen: Jede Verstärkung der sozialen Spannungen in diesem an Spannungen doch geradezu gesegneten Deutschland verstärkt die heute schon große Gruppe der Deutschen, die nur noch Gefühlsregungen zu folgen bereit sind. Politische Vernunft ist doch wahrhaftig im Deutschland von heute spärlich genug vertreten. Will man diese bescheidene Grundlage einer vernünftigen deutschen Neuordnung völlig zerhacken?

Die Briten mögen nicht zu spät zu der bitteren Erkenntnis kommen, daß sie es waren, die ihren Anteil dazu beitrugen, daß die Chance auf eine Umorientierung der Deutschen in der Richtung auf eine europäische Verständigung erschwert wurde. Es war bisher eine besonders in Großbritannien entwickelte und von uns bewunderte Kunst, zur rechten Zeit einzulenken.

Daß Mr. Churchill einen innerpolitischen Kampf mit außenpolitischen Mitteln führt, wissen wir. Daß die Labour-Regierung auf schmaler Basis um ihre Existenz kämpft, wissen wir auch. Daß die Deutschen sich wehren — mit den wirklich bescheidenen Möglichkeiten, die ihnen gegeben sind —, wenn der innenpolitische britische Kampf auf ihre Kosten gehen soll, darf man ihnen nicht übel nehmen. Die innerdeutsche Auseinandersetzung wurde am 14. August 1949 zunächst zugunsten der Wirtschaftsinteressen entschieden. Damit traten jene Erscheinungen immer mehr in das Blickfeld besonders der britischen Öffentlichkeit, die den Eindruck aufkommen ließen, als ob das bestege Deutschland sich einen besseren Lebensstandard leiste als das Siegerland Britannien.

Auch aus dieser Einstellung heraus kann man die britische Haltung begreifen. Um so mehr ist das Anlaß für Herrn Dr. Adenauer, nicht nur auf eine, vielleicht imaginäre, Karte zu setzen. Wir können es uns nicht leisten, mit Vorschlägen vorzustoßen, die nun einmal vorhandene Empfindlichkeiten verletzen.

Gefallenenlisten zurückgehalten

Berlin (dpa). Nach einer Mitteilung der amerikanischen Dokumentenzentrale in Berlin halten die Sowjets Verurteilten mit den Namen von 500 000 gefallenen deutschen Soldaten, ein vollständiges Register von Soldatengräbern und 100 000 Testamente gefallener Soldaten zurück. Diese Dokumente sind den Sowjets bei der Räumung Thüringens übergeben worden. Trotz einer schriftlichen Zusicherung haben die Sowjets die Unterlagen nicht an die Dokumentenzentrale ausgeliefert.

Koalitionsmehrheit billigt den Bundeshaushalt

Opposition wurde knapp überstimmt - SPD gegen Hellwege

Bonn (AZ). Der Bundestag nahm in seiner Donnerstagsitzung in dritter Lesung mit den Stimmen der Koalition gegen die Opposition den Haushaltsplan für 1949/50 an, der das Etatsjahr bis zum 31. März 1950 erfaßt. Bei der Beratung der Einzelhaushalte lehnten die Regierungsparteien alle Abänderungsanträge ab.

Über einen Teil der Einzelhaushalte für die Bundesministerien wurde ohne Debatte abgestimmt. Zu längeren Auseinandersetzungen kam es bei der Beratung des Bundeskanzleramtes, des Bundesamtes, des Innenministeriums, des Vertriebenenministeriums und des Ministeriums für die Angelegenheiten des Bundesrates. Ein SPD-Antrag, der die Kürzung der Minister-Dienstaufwandsentschädigung von 7200 auf 4800 DM forderte, wurde abgelehnt, dagegen wurde ein Antrag, der die Streichung der Aufwandsentschädigung

für die Staatssekretäre vorsah, angenommen. Außerdem sollen in allen Etats die Reisekosten zwischen Bonn und Frankfurt getrennt von den anderen Spesen aufgeführt werden.

Bei der Beratung des Bundestags-Haushaltes kam es zu scharfen Diskussionen zwischen den Vertretern der großen Fraktionen und den Abg. Ott, Loritz und Leuchtgens, denen von Prof. Schmid und Ritzel (SPD) und Hohl (CDU) billige Demagogie vorgeworfen wurde.

Adenauer contra Hellwege

Der Bundeskanzler nahm dann zu dem Fall „Dr. Erich“ Stellung. Ehemalige Landesgruppenleiter der NSDAP können unter keinen Umständen in einem Bundesministerium tätig sein, sagte er und gab damit eine endgültige Stellungnahme zu dem Fall des früheren

NSDAP-Landesgruppenleiters Dr. Erich im Hellwege-Ministerium, der vor etwa vier Wochen aufgedeckt worden war.

Minister Hellwege vertrat im Gegensatz dazu die Ansicht, daß kein Grund vorläge, ihn nicht zu beschäftigen. Auch nach der grundsätzlichen Erklärung Dr. Adenauers vor dem Parlament vertrat Minister Hellwege vor dem Plenum den Standpunkt, er sehe keinen Anlaß, Dr. Erich zu entlassen. Das Haus quittierte mit erregten Zurufen: „Was sagen Sie zu diesem Minister, Herr Kanzler?“

In den Nachmittagsstunden wurde bei der Beratung des Etats für das Bundesratsministerium der Fall Dr. Erich noch einmal aufgegriffen. Frau Abg. Wessel (Zentrum) wandte sich gegen die politische Auffassung des Ministers Hellwege Abg. Mellies (SPD) erklärte, der Minister sei wegen seines katastrophalen Auftretens nicht tragbar, und brachte einen Eventualantrag ein, der die Streichung des Ministergehaltes für Hellwege forderte. Der SPD-Antrag wurde ebenso wie verschiedene Streichungsanträge abgelehnt.

Anschließend nahm das Haus nach längerer Debatte einen Antrag an, der die Bundesregierung ersucht, die Entwicklung der Handelsspannen bei Lebensmitteln und allen lebensnotwendigen Erzeugnissen laufend zu überprüfen und Preistreibern zu verhindern.

Kinderbeihilfen beantragt

Bonn (AZ). Die Fraktion der SPD legte dem Bundestag einen Gesetzentwurf über die Gewährung von Kinderbeihilfen vor. Die Kinderbeihilfe soll danach monatlich 20 DM betragen und für Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr, oder soweit sich die Kinder in Berufs- oder Schulausbildung befinden, bis zum 18. Lebensjahr gewährt werden. Die Zahlungen sollen ab 1. April laufen.

Dr. Seeborn in Stuttgart

Stuttgart (AZ). Bundesverkehrsminister Dr. Seeborn forderte gestern in Stuttgart erneut eine deutsche Hochsee-Schiffahrt und Zivilluftfahrt. In einer Pressekonferenz sprach sich Dr. Seeborn für den Weiterbau des Neckarkanals aus.

Wohnungsbaugesetz in Kraft

Bonn (AZ). Mit der Verabschiedung durch den Bundesrat, der das erste Wohnungsbaugesetz trotz gewisser Bedenken am Donnerstag billigte, kann die im Bundestag einstimmig angenommene Vorlage, die den Bau von 300 000 Wohnungen in diesem Jahre vorsieht, in Kraft treten. Der Bundestag genehmigte ferner das Gesetz über die Treibstoffpreissetzung auf 55 Pfg. je Liter Benzin mit der Maßgabe, daß die Regierung das Problem noch einmal überprüfen soll, da sich nach Ansicht des Bundesrates ein Preis von 53 Pfg. ohne weiteres verantworten ließe. Nach der Zustimmung zu einem Initiativgesetz über die Rechtslage der Bundesbahn ersuchte das Plenum der Ländervertreter die Bundesregierung um Vorlage eines Gesetzes über die Gewährung von Kinderbeihilfen.

Noacks späte Einsicht

Berlin (dpa). Der Leiter des „Nauheimer Kreises 2, Professor Ulrich Noack, rückt von der Nationalen Front der Sowjetzone ab. In einem vom Westberliner „Kurier“ am Donnerstag veröffentlichten Interview betont Noack, daß sich die Nationale Front und die SED nicht bei dem Versuch beteiligen hätten, eine Verständigung zwischen den Westmächten und der Sowjetunion herbeizuführen. Bei einer Reise in der Sowjetzone habe er kürzlich aus „sehr offenen Bemerkungen“ einer führenden Sowjetzonen-Persönlichkeit entnommen, daß innerhalb der SED mit der Vorstellung gewaltsamer Aufstände in der Bundesrepublik und einem Eingreifen aus der Sowjetzone gespielt werde.

Gehaltskürzungen unerträglich

Bonn (AZ). In einer Forderung an die Bundesregierung, die von den Gewerkschaften über den Beamtenausschuß des Bundestages weitergeleitet wurde, wird die Aufhebung der sechsprozentigen Gehaltskürzung für Beamte verlangt. Ungefähr eine Million Menschen bei der Bundesbahn, der deutschen Post und der Bundesverwaltung würden immer noch durch diese im Jahre 1930 eingeführte Notverordnung geschädigt. Die Gewerkschaften protestieren gegen dieses Ausnahmerecht und bezeichnen die ungleiche Behandlung der Bundesbeamten gegenüber den Länder- und Kommunalbeamten als unerträglich.

Mitbestimmung diskutiert

Wiesbaden (dpa). Vertreter der Spitzenorganisation der deutschen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Bundesgebiet haben am Donnerstag in Hattenheim im Rheingau ihre Beratungen über das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer wieder aufgenommen. Das Ergebnis soll die Grundlage für eine spätere gesetzliche Regelung der Beziehungen der Sozialpartner im Wirtschaftsleben durch den Bund bilden. Die von den Gewerkschaften ausgearbeiteten Vorschläge über die Mitbestimmung sehen einen Bundeswirtschaftsrat und Landwirtschaftskammern vor, die den jeweiligen gesetzgebenden Körperschaften als Vertretung der Wirtschaft zur Seite stehen sollen. Die Organe sollen paritätisch besetzt werden.

Aufhebung der Immunität abgelehnt

Verfassungsänderung gegen CDU und KPD in zweiter Lesung angenommen

Stuttgart (AZ). Der Württ.-Bad Landtag lehnte in seiner Donnerstagsitzung mit überwiegender Mehrheit ab, die Immunität des Abg. Gottlob Kamm (SPD) aufzuheben. Die Sprecher der SPD, CDU und KPD erklärten, das Recht der Immunität müsse vom Parlament aus Prinzip gewahrt werden. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch Abg. Bernhard (DVP) als Sprecher des Geschäftsausschusses und betonte, die Beschuldigungen gegen Kamm seien nicht schwerwiegend. Sie rechtfertigen nicht die Aufhebung der Immunität. Im Namen der DVP fügte Abg. Bernhard hinzu, wenn der Landtag dem Wunsche des Abg. Kamm nicht entspreche, seine Immunität aufzuheben, bliebe Kamm nichts anderes übrig, als sein Mandat niederzulegen, um sich von den Anwürfen zu reinigen. Der Sprecher der CDU meinte, man könne von einem „Fall Kamm“ gar nicht sprechen.

Über die Regierungsvorlage zur Abänderung einiger Verfassungspunkte, die die Wahlkreisinteilung regeln, entspann sich in der zweiten Beratung eine lebhaft Debatte. Die CDU ließ durch den Abg. Simpfendorfer die Vorlage ablehnen, weil diese den Grundsatz der Verhältniswahl beibehalte. Innenminister Ulrich richtete an die CDU die dringende Aufforderung, ihre Haltung noch einmal zu überprüfen und der Regierungsvorlage zuzustimmen, da die Verfassungs-

änderung noch kein neues Wahlgesetz, sondern erst die Voraussetzung dafür schaffe. Außerdem habe die Erfahrung gezeigt, daß das Mehrheitswahlssystem zur politischen Stagnation führe und Frauen, Flüchtlingen sowie jungen Menschen die Möglichkeit nehme, als Abgeordnete in das Parlament zu kommen. Abg. Leibbrand (KPD) sprach sich im Namen seiner Fraktion gegen die Vorlage aus. Da sich die DVP für die Vorlage einsetzte, konnte der Abänderungsantrag nach zweiter Lesung mit den Stimmen der SPD und DVP gegen die Stimmen der KPD und CDU angenommen werden.

Ein Antrag des Abg. Herrmann (DVP), Gelände aus ehemaligem Wehrmachtsvermögen zu Siedlungszwecken bereitzustellen, wurde einstimmig angenommen; der zweite Teil dieses Antrages wurde an den Landwirtschafts- und Ernährungsausschuß überwiesen. Landwirtschaftsminister Stooß beklagte sich darüber, daß die amerikanische Armee durch den Ausbau des Flugplatzes Echterdingen Hunderte von Existenzen gefährde.

Der Ständige Ausschuß wurde vom Plenum beauftragt, Vorschläge zur Reform des Parlamentes auszuarbeiten. Landtagspräsident Keil beklagte sich darüber, daß die Regierung noch keine Anstalten gemacht habe, dem Parlament den neuen Staatshaushaltsplan vorzulegen.

Wirtschaftseinheit Berlin-Westdeutschland

Erhard und Blücher über das Hilfsprogramm der Bundesregierung

Bonn (AZ). „Es kommt darauf an, Berlin völlig in die westdeutsche Wirtschaft einzuschweißen“, erklärte Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard nach seiner Rückkehr aus Berlin. Die finanzielle Hilfe, die Minister Blücher und er mit dem Berliner Magistrat vereinbart habe, solle die Impulse geben. Dann müsse Berlin aus eigener Kraft arbeiten und leben. Die Bundesregierung werde alles tun, um Berlin in dieser Entwicklung zu unterstützen.

Die praktische Auswirkung des Berlin-Programmes soll eine Senkung der Berliner Arbeitslosigkeit herbeiführen. Dazu werden aus Garioa-Mitteln zuerst 80 Millionen DM und später aus einem zu bildenden Fonds noch 50 Millionen DM bereitgestellt werden. Punkt 2 umfaßt ein großzügiges Investierungsprogramm, für das vom 1. Januar 1950 bis April/Mai 1951 mehr als eine Viertelmilliarde DM zur Verfügung stehen. Oberbürgermeister Professor Reuter hat dazu erklärt, der Tag dieser Vereinbarungen sei für Berlin seit langem sein glücklichster gewesen. Die Sicherung des Berliner Produktions-

absatzes ist der Punkt 3 des Berlin-Programms. Dazu wird die Bundesregierung eine Kreditgarantie von 20 Millionen DM geben, die den Berliner Banken ein Kreditvolumen von 100 Millionen DM ermöglicht.

Berlin wird stärker in den auflebenden westdeutschen Export eingeschaltet werden. Auch der Interzonenhandel soll sich auf die Berliner Wirtschaft auswirken. Professor Erhard gab bei dieser Gelegenheit bekannt, daß er für die Erneuerung des Interzonenhandels eintrete. Der Berliner Stadtverordnetenvorsteher Dr. Suhr (SPD) sprach der Regierung und der ERP-Verwaltung den Dank Berlins aus.

US-Hilfe angekündigt

General Lucius D. Clay, der frühere Staatssekretär Sumner Welles und der Polarforscher Admiral Byrd haben das amerikanische Volk zu einer Hilfsaktion für Westberlin aufgerufen, um die moralische Widerstandskraft der Berliner zu stützen und den drei Westsektoren wirtschaftliche Hilfe in Form von mindestens 1000 Tonnen Lebensmittel zu verschaffen.

„AZ“-Kurzmeldungen

Koib zu Bundesbehörden

Frankfurt (Main). Oberbürgermeister Dr. Walter Koib forderte am Donnerstag vor der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung, daß alle Büro- und Wohnräume, die in Frankfurt noch von Bundesbehörden belegt sind, freigegeben werden, um der Stadt bei ihrem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu helfen. Frankfurt wünsche keine Lasten zu übernehmen, die Bonn zu tragen sich bereit erklärt habe.

Sowjetzonen-DKW für 4900 DM

Düsseldorf. Fünf Autobahnen in der Bundesrepublik haben den Vertrieb von DKW-Wagen übernommen, die im Zwickauer DKW-Werk hergestellt werden und im Rahmen des Interzonenhandelsabkommens nach Westdeutschland gelangen. Der Sowjetzonen-DKW kostet 4900 DM. (VWD)

Grumbach in Bonn

Bonn. Der führende französische Sozialist und Parlamentarier Salomon Grumbach ist gestern in Bonn eingetroffen. Er hat bereits mehrere Gespräche mit deutschen Politikern geführt und auch der Bundestagsitzung am Donnerstagvormittag beigewohnt. (dpa)

Lange Wartezeiten in Helmstedt

Berlin. Die Wartezeiten an sowjetischen Kontrollpunkten auf der Autobahn Berlin-Helmstedt betragen gegenwärtig ungefähr 12 Stunden in beiden Richtungen. Am Donnerstagsmorgen wurden stündlich nur etwa 3 bis 4 Wagen abgefertigt. (dpa)

Sowjetzonenpolitiker fliehen

Ulzen. Die Zahl der aus der Sowjetzone in das Bundesgebiet geflüchteten Politiker und Beamten aus den bürgerlichen Parteien hat in der letzten Zeit zugenommen. Allein im Flüchtlingsdurchgangslager Ulzen-Bohdamm meldeten sich in den letzten sechs Wochen mehrere Kreisräte sowie Landes- und Kreisvorsitzende der CDU und LDP der Sowjetzone. (dpa)

Umsiedler in Hellingenstadt

Göttlingen. Am Donnerstag traf der fünfte Transport aus den Gebieten östlich der Oder und Neiß mit 486 Umsiedlern im Lager Hellingenstadt (Sowjetzone) ein. Die Umsiedler kommen aus Gebieten, die außerhalb der Reichsgrenze von 1937 liegen. Nach einer Mitteilung des Lagers Friedland ist mit ihrer Übernahme nicht vor Samstag zu rechnen, da erst die Transportlisten mit denen der sogenannten „Operation Link“ verglichen werden müssen.

Monopole unter Kontrolle

Köln. Die Gewerkschaften vertreten die Ansicht, daß gewisse Monopole aus technischen Gründen beibehalten, aber scharf kontrolliert werden müssen. Dr. Rolf Wagenführ vom Wirtschaftswissenschaftlichen Institut des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Köln erläuterte am Donnerstag im Gewerkschaftsorgan „Welt der Arbeit“ die gewerkschaftlichen Ansichten, die in Kürze in einer Denkschrift des wirtschaftswissenschaftlichen Instituts veröffentlicht werden sollen.

Manteuffels Bundesgenosse

Von einem innenpolitischen Mitarbeiter

Im Zusammenhang mit den bisherigen Veröffentlichungen über die Organisation und Tätigkeit der sogenannten „Bruderschaft“ des ehemaligen Generals Manteuffel wurde in der letzten Zeit oft der Name Alfred Franke-Grieksch genannt, der als eigentlicher geistiger Führer des „Bruderrats“, dem inneren „Führungsrates“ der „Bruderschaft“ gilt. Der britische Schriftsteller Douglas Reed hat in seinem Buch „Nemesis“ über Franke-Grieksch bemerkenswerte Enthüllungen gemacht.

Alfred Franke-Grieksch, der in Douglas Reeds Buch nur nach seinem illegalen Namen „Verräter Hildebrand“ genannt wird, war bis Mitte 1934 einer der engsten Vertrauten Otto Strassers, sein Pressechef und in der Emigration Chefredakteur seiner Zeitung in Prag. In dieser Eigenschaft unterhielt er, wie Reed feststellt, nicht nur Beziehungen zu vielen Gruppen der Emigration, sondern er war auch über die illegale Organisation der Strasserleute in Deutschland und ihre Querverbindungen in andere politische Lager ausgezeichnet informiert. Aber diesem aus der Jugendbewegung kommenden, damals 28-jährigen, fehlte die nötige innere Härte. Als er in Wien einige Wochen in Polizeihaft war, unternahm er einen Selbstmordversuch, ohne daß ihm das mindeste geschehen war. Ein halbes Jahr später erlag er dann in Prag, als sich die politischen Aussichten der Opposition verschlechterten und die finanzielle Not begann, den Einflüsterungen eines an Strasser „herangespielten“ Gestapoagenten namens Frank und den Verlockungen einer Nichte Gregor Strassers, einer alten Liebe von ihm, die für die Gestapo tätig war — nach der Ermordung ihres Onkels am 30. Juni 1934.

Über die Schweiz, wo er dieses Mädchen traf, kehrte „Verräter Hildebrand“, wie Reed

mittelt, dann nach Deutschland zurück, wo er sich der Gestapo stellte. Kurz darauf begannen die Verhaftungen in Deutschland. Gleichzeitig wurden mit Schweizer Absender vielfältige Rundschreiben an alle Strasseranhänger und viele Flüchtlinge im Ausland geschickt, in denen Franke-Grieksch zur Rückkehr nach Deutschland und zur Unterwerfung unter den Nationalsozialismus aufforderte. Die Chronisten sind sich nicht ganz einig über die verschiedenen Stadien, in denen Franke-Grieksch dann in Deutschland Karriere machte. Beim Zusammenbruch wurde er jedenfalls als Abteilungsleiter im Reichssicherheitshauptamt und Angehöriger des Stabes von Himmler interniert. Inzwischen hatte er es zum SS-Standartenführer gebracht, einen Rang, den er heute zugunsten des harmloser klingenden Oberst a. D. — bei seiner polizeilichen Anmeldung auf Schloß Holte bei Bielefeld — schamvoll verschweigt. Eine Entnazifizierung durch deutsche Stellen ist, soweit festgestellt werden konnte, nicht erfolgt. Es ist auch nichts darüber bekannt, ob ein Verfahren wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit gegen ihn eingeleitet wor-

den ist. Denn Franke-Grieksch steht nicht nur unter dem Verdacht, viele Angehörige der Widerstandsbewegung an die Gestapo denunziert zu haben, man vermutete seinerzeit auch, daß er bei der Ermordung von Rudolf Formis in einem Hotel im Moldautal auf tschechoslowakischem Boden seine Hand im Spiele hatte.

Heute beginnt dieser „konservative Revolutionär“ und Vertreter der „Ordensidee“ wieder das gleiche Spiel, das er vor 1933 schon einmal gespielt hat, als er sich mit allen Kräften bemühte, die Republik und die Demokratie zu unterminieren und Anhänger für seinen „nationalen Befreiungskrieg“ zu gewinnen, den uns dann Hitler servierte. Vielleicht ging er deshalb zu ihm über, nachdem er ihn einige Jahre lang bekämpft hatte. Heute betreibt der mit ihm verbündete ehemalige General Manteuffel die Bemilitarisierungspropaganda bereits wieder offen. Eigenartig ist an der Sache nur, daß Otto Strasser, der jahrelang geschworen hat, den „Verräter Hildebrand“ zu köpfen, bisher nichts zu seinem Auftauchen in der deutschen Politik zu sagen hatte.

Die Ruhr — Schlagader Europas

COMISCO-Delegierte an den Brennpunkten des Ruhrgebiets — Herzliche Atmosphäre unter den Sozialisten

Von unserem Düsseldorfer Korrespondenten

Die Ruhrkonferenz der in Witten tagenden Delegierten des Komitees der internationalen sozialistischen Konferenz (COMISCO) fand ihren Höhepunkt in einer gemeinsamen Rundfahrt, die den Teilnehmern Gelegenheit gab, die Struktur des Ruhrgebiets zu studieren und die auf der Konferenz erörterten Probleme in Betrieben der Stahl- und Kohleproduktion an Ort und Stelle zu untersuchen. Die Delegierten besuchten auf ihrer Rundfahrt, in deren Verlauf eine außerordentlich herzliche Atmosphäre herrschte, das Hüttenwerk Dortmund-Hörde, das Werk „Bochumer Verein“, die Ruhr AG in Bottrop, die Überlagentanlagen des Schachts 12 der Zeche Zollverein in Essen-Katernberg und den größten Schrotthaufen Europas auf dem Essener Kruppgebäude. In Anwesenheit des Betriebsrates schiederte das leitende Vorstandsmitglied im Bochumer Verein den ausländischen Gästen die Exportsituation der westdeutschen Stahlindustrie, indem besonders hervorgehoben wurde, daß die auf jährlich 11,1 Millionen Tonnen festgesetzte Produktionsbeschränkung eine zu schmale Startbasis für den Wettbewerb in Europa darstelle. Eine lebhaft diskutierte entspann sich mit den britischen Delegierten, die ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gaben, daß die westdeutsche Stahlindustrie trotz stattgefundener Demontage und vorgeschriebener Produktionsbeschränkung billiger exportieren könne als die englische Industrie. Als Beispiel führten die Engländer den deutschen Schienenexport an. Die Begründung für diese Feststellung glaubten die britischen Sozialisten in den niedrigeren Löhnen der Ruhrarbeiter zu erkennen. Demgegenüber wurde deutscherseits darauf hingewiesen, daß die billigeren Exportpreise lediglich für einzelne Stahlprodukte zuträfen, im Durchschnitt lägen die

deutschen Preise wesentlich über den englischen. Von beiden Seiten wurde anerkannt, daß ein freier Meinungsaustausch die erste Voraussetzung für die Lösung des deutsch-britischen Exportproblems in europäischer Sicht darstelle.

Bei Besichtigung der Ruhr AG, deren Hydrierwerk auf die Produktionsleistung für Erdölverarbeitung wartet, vertrat die COMISCO-Delegierten die Auffassung, daß man die vorhandenen Vermögenswerte nicht verrotten lassen dürfe. Von der Betriebsleitung wurde erklärt, daß bei Erteilung der Produktionsleistung 1000 bis 1200 Arbeitslose eingestellt werden könnten. Vor allem wies Betriebsratsmitglied und SPD-Bundestagsabgeordneter ten Hagen auf die Bedeutung des Arbeitslosenproblems im Bottrop-Gladbecker Bezirk hin. Auf der Zeche Zollverein, die als zur Zeit modernste Bergbaueinrichtung des Ruhrgebiets gilt, befaßten sich die Sozialisten mit den Gründen für das gegenüber der Vorkriegszeit in allen europäischen Kohlenregionen feststellbare niedrigere Leistungsniveau. Tief beeindruckt zeigten sich die Delegierten aber vor allem von den Auswirkungen der Demontage auf dem Kruppgebäude, indem sie den Plänen der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen zur Ansiedlung neuer Betriebe größte Aufmerksamkeit widmeten. Auf der Rundfahrt durch das Ruhrgebiet verstärkte sich bei den Delegierten der COMISCO der bereits im Laufe der Wittener Konferenz gewonnene Eindruck, daß das Ruhrgebiet nicht nur ein westdeutsches Industriezentrum darstellt, sondern schlechthin die Schlagader Europas ist.

Die Bedeutung der Wittener Konferenz liegt besonders auch in der Vorbereitung von Beschlüssen für die im Juni in Kopenhagen stattfindende COMISCO-Tagung.

Ab morgen

veröffentlichen wir einen der aufsehenerregendsten Tatsachenberichte aus dem Kampf des englischen und deutschen Geheimdienstes in den Jahren 1941-1944

„Das Spiel im England“

(Schrieder und die Spione)

Ein Tatsachenbericht von L. D. Gerson, dem als Unterlagen die authentischen Schilderungen alliierter Nachrichtenoffiziere, die Aussagen deutscher und englischer Teilnehmer dienten.

Während in England und Holland die Presse spaltenlang über das „Englandspiel“ als einer der größten Sensationen berichteten, weiß man bisher in Deutschland kaum etwas über jenen dramatischen Kampf im Dunkeln, der sich in den Jahren 1941-1944 auf niederländischem Boden abspielte. Seine Helden sind die Hunderte von englischen und holländischen Widerstandskämpfern, die mit tollkühnem Mut unerhörte Abenteuer wagten und deren Einsatz an den Sicherungen der deutschen Abwehr zerschellte

Ab morgen in der „AZ“

Zwei neue Sterne im Banner von USA

Der Wunsch Alaskas, dem Mutterlande eingegliedert zu werden, ist etwa drei Jahrzehnte alt. Jetzt endlich wurde diesem Wunsche mit 196 gegen 146 Stimmen zugestimmt. Der amerikanische Kongreß hat beschlossen, Alaska und die Hawaiiischen Inseln in den Rang von Staaten zu erheben und der Union einzugliedern. Alaska wird der 49. Staat in der Föderation werden. Hawaii bemüht sich seit 1920, dem amerikanischen Mutterlande eingegliedert zu werden, und es soll nun der 50. Staat im Bunde werden. Die Argumente der räumlichen Trennung wurden dadurch überwunden, daß man mit Recht sagen konnte, daß im Zeitalter des Luftverkehrs solche Entfernungen keine Rolle mehr spielen. Ein anderes Gegenargument war die gemischte Bevölkerung von Hawaii, aber auch dieses Argument ist nicht mehr stichhaltig, nachdem immer betont wird, daß zum Beispiel die Neger gleichberechtigt sein wollen und daß Amerika eine Nation aus gemischten Völkern geworden ist. Dieses letztere wird sogar dem Neuankommigen in USA bilhaft demonstriert und vor Augen geführt: Der Neueinwanderer hat es mit Staatsbeamten zu tun, die vorwiegend durch Neger dargestellt werden. Es kommt in Amerika demonstrativ nicht auf das Prinzip der Rasse an, sondern auf das Prinzip der Loyalität gegenüber dem Staate! — Erst im Jahre 1912 war das Bild der USA vollständig, bestehend aus 48 Staaten, so wie wir diese kennen, ein geschlossener Block quer durch einen Erdteil, der so groß ist wie ganz Europa. Und nun sollen es 50 Staaten werden, wobei die neuen Staaten, unabhängig von ihrer Bevölkerungszahl, je zwei Senatoren stellen werden, und, entsprechend ihrer Bevölkerung, Alaska einen und Hawaii zwei Abgeordnete im Parlament. Alaska hat nur 92 000 Einwohner und Hawaii 240 000. Auch die amerikanische Flagge muß geändert werden, sobald das letzte Wort vom Senat gesprochen sein wird. Dr. R. P.

Einwände gegen deutsch-britischen Handel

Frankfurt (VWD) — Die Einsprüche amerikanischer Stellen gegen das geplante deutsch-britische Zahlungsabkommen werden, wie aus der Wirtschaftsabteilung der amerikanischen Hohen Kommission verlautet, damit begründet, daß der deutsch-britische Wunsch, den Handel der beiden Länder künftig auf Sterling-Basis abzuwickeln, gegen die Grundsätze der von den USA angestrebten europäischen Zahlungsunion verstößt. Die Zahlungsunion verpflichtet die Teilnehmerländer, zumindest einen Teil ihres Außenhandelsdefizits in Dollar auszugleichen. Auch der Passivsaldo der Bundesrepublik, der in letzter Zeit im Handel mit Großbritannien entstanden ist, soll den amerikanischen Forderungen zufolge in absehbarer Zeit ausgeglichen oder vertraglich geregelt werden. Von britischen Wirtschaftssachverständigen wird hierzu ausgeführt, daß der Warenaustausch der beiden Länder auf Sterling-Basis weitaus freier und vor allem in bedeutend erweitertem Umfang abgewickelt werden könnte.

USA gewähren Einfuhrerleichterungen

Washington (VWD) — Nach dem Programm der USA-Regierung zur Erleichterung der Einfuhr ist jetzt nach Mitteilung des Finanzministeriums in Washington angeordnet worden, daß eine bestätigte Konsulatsfaktura für eine Reihe von Waren künftig nicht mehr erforderlich ist. Das gilt im allgemeinen für Waren, die zollfrei eingeführt werden können, oder für solche, auf die Gewichtszölle erhoben werden.



Copyright by Universitäts, Berlin

66. Fortsetzung

„Aber er ist mein Possum“, protestierte Saxon. „Und er liebt mich. Er muß mich mehr lieben als einen alten Knochen. Und er muß gehorchen, wenn ich etwas sage. Hörst du, Possum, gib mir jetzt den Knochen. Gib mir den Knochen, mein Herr.“

Sie streckte vorsichtig die Hand aus, und das Knurren wurde immer stärker und schriller, bis es in einem gereizten Schnappen endete.

„Ich sage es dir, es ist Instinkt“, wiederholte Billy. „Er liebt dich, aber er kann das einfach nicht lassen.“

„Er hat das Recht, seinen Knochen gegen Fremde zu verteidigen, aber nicht gegen seine eigene Mutter“, erwiderte Saxon sich. „Ich werde ihn schon dazu bringen, daß er mir den Knochen läßt.“

„Ein Forterrier ist schrecklich empfindlich, Saxon. Du machst ihn nur hysterisch.“

Aber sie war entschlossen ihren Kampf durchzuführen, und sie hob einen kurzen Zweig vom Boden auf.

„So, mein Freund, gib mir jetzt den Knochen.“

Sie drohte dem Hund mit dem Zweig, und der Hund wurde wütender als je. Wieder schnappte er nach ihr, um sich dann auf seinen Knochen zu stürzen und sich daran festzuklammern. Saxon hob den Stock, wie um zu schlagen, und er ließ plötzlich den Knochen los, rollte sich vor ihren Füßen auf dem Rücken, alle viere in der Luft, die

Ohren demütig zurückgelegt und mit tränengefüllten, fliehenden Augen.

„Großer Gott!“ sagte Billy ernst und feierlich. „Sieh ihn nur an — wie er daliegt und seinen Solar Plexus, seine Eingeweide und seinen ganzen Leib präsentiert — vollkommen wehrlos, als wollte er sagen: Hier liege ich. Prügele los auf mich! Tritt mir das Leibe zum Leibe heraus! Ich liebe dich, ich bin dein Sklave, aber ich kann es nicht lassen, meinen Knochen zu verteidigen. Mein Instinkt ist stärker als ich. Töte mich — aber ich kann nicht anders.“

Saxons Zorn war verschwunden. Sie hatte Tränen in den Augen, als sie sich niederbeugte und das winzige Geschöpf in ihre Arme nahm. Possum war außer sich vor Erregung, er winselte und zitterte, wand und drehte sich und leckte ihr Gesicht — alles, um ihre Verzeihung zu erlangen.

„Ein Herz von Gold, mit einer Rose im Mund“, summte Saxon, während sie ihr Gesicht in dem weichen, zitternden Bündel von Nerven und Empfindsamkeit vergrub. „Es tut Mutter leid. Sie wird dich nie mehr so quälen. So, so, mein Kleines. Sieh! Hier ist dein Knochen — nimm ihn.“

Sie setzte den Hund auf den Boden, aber er stand unentschlossen da, als wüßte er nicht, was er wählen sollte — sie oder den Knochen, und er sah sie an, um sich zu vergewissern, daß er wirklich ihre Erlaubnis hatte, zitternd aber gleichzeitig immer noch vor Bewegung über den furchtbaren Kampf zwischen Verlangen und Pflicht, der ihn fast

zu zerreißen drohte. Erst als sie ihre Erlaubnis wiederholt und mit einem Kopfnicken auf den Knochen gezeigt hatte, nahm der Hund ihn wieder auf. Und einmal, als eine Minute vergangen war, hob er in plötzlichem Schreck den Kopf und sah sie fragend an. Sie nickte lächelnd und Possum seufzte tief und zufrieden und machte sich dann wieder an seinen teuren Knochen.

„Mercedes hatte recht, als sie sagte, daß die Menschen um Arbeit kämpfen wie Hunde um einen Knochen“, sagte Billy langsam. „Es ist Instinkt. Ich konnte es ebensovwenig lassen, einen Streikbrecher zu verprügeln, wie Possum es lassen konnte, nach dir zu schnappen. Man kann es nicht erklären. Was man tun muß, das muß man tun. Wenn man etwas tut, so zeigt das, daß man es tun muß, ob man es nun erklären kann oder nicht. Was man tun muß, muß man tun. Mehr ist darüber nicht zu sagen. Ich hatte nicht den geringsten Grund, unsern Zimmerherrn Jimmy Harmon zu verprügeln. Er war ein braver Bursche, in jeder Beziehung anständig. Aber ich mußte es einfach tun, als der Streik in die Brüche ging und alles in mir so bitter war, daß ich es direkt schmecken konnte. Ich habe es dir nie erzählt, aber ich habe einmal nach meiner Entlassung mit ihm darüber gesprochen, als meine Arme heilten. Ich ging in den Lokomotivschuppen, lauerte ihn auf und bat ihn dann um Entschuldigung. Warum ich ihn um Entschuldigung bat? Das weiß ich nicht — wohl aus demselben Grunde, aus dem ich ihn verprügelte — ich konnte es nicht lassen.“

Und so erklärte Billy auf seine eigene, realistische Art das Gesetz von Ursache und Wirkung am Ufer des Umpquas, während Possum es auf ähnliche Art mit gierigen Zähnen an seinem Knochen darlegte.

Südwärts führen sie die Küste entlang, lagten, fischen, schwammen und kauften Pferde, und Billy verschickte seine Einkäufe mit den Küstendampfern. Sie zogen durch Del Norte und Humboldt County und durch Mendocino nach Sonoma — Kreise, größer

als die östlichen Staaten, bahnten sich ihren Weg durch riesige Wälder, fischten in unzähligen Forellenflüssen und fuhren durch zahllose reiche Täler. Und immer noch suchte Saxon nach dem Mondtal. Zuweilen, wenn alles andere ausgezeichnet schien, fehlte eine Eisenbahn, zuweilen fehlten Madronjas oder Manzanitas, und meistens gab es zuviel Nebel.

„Wir müssen hin und wieder einen Sonneneckel haben“, sagte sie zu Billy.

„Ja“, antwortete er, „zuviel Nebel könnte uns leicht schlafen machen. Das was wir suchen, liegt so in der Mitte, und wir müssen etwas von der Küste abhalten, um es zu finden.“

Es war Herbst, und sie verließen den Stillen Ozean bei dem alten Fort Roß und fuhren in das Russian-River-Tal, weit unterhalb Ukibas, über Cazadero und Guerneville. Bei Santa Rosa wurde Billy durch das Verschlecken der Pferde etwas aufgehalten, und erst am Nachmittag fuhr er in südlicher Richtung nach dem Sonomatal.

„Ich glaube nicht, daß wir das Sonomatal vor Schlafenszeit erreichen“, sagte er und maß mit den Augen den Abstand der Sonne vom Horizont. „Dies ist das Bennettal. Hier setzt man über eine Wasserscheide und kommt dann bei Glen Ellen heraus. Sieh, das ist nun ein mächtig schönes Tal, wenn jemand dich danach fragen sollte. Und ein prachtvoller Berg dort drüben.“

„Der Berg ist wirklich schön“, erklärte Saxon. „Aber die andern Höhen sind zu kahl. Und ich sehe keine großen Bäume. Es gehört reicher Boden dazu, daß die Bäume so groß werden.“

„Ich will ja nicht behaupten, daß es das Mondtal ist — das würde mir nicht einfallen. Aber doch, Saxon, der Berg dort ist keine Kleinigkeit. Sieh nur all das Holz darauf. Ich möchte wetten, daß es dort Hirsche gibt!“

„Ich möchte wissen, wo wir dieses Jahr den Winter verbringen werden“, meinte Saxon.

(Fortsetzung folgt)

„Ganz wie Onkel Oscar!“

Von Thomas Ernest

Die Akademie der Filmkunst und Filmwissenschaft hat jetzt in Hollywood die als „Oscars“ bekannten Filmpreise für die hervorragendsten Leistungen des vorausgegangenen Jahres verteilt. Die kleinen Statuetten mit dem merkwürdigen Namen bedeuten für den Gewinner nicht nur die größte Anerkennung einer künstlerischen Leistung, sondern bringen ihm auch einen nicht unerheblichen finanziellen Gewinn. Ein Film (oder ein Filmschauspieler), der einen „Oscar“ erhalten hat, kann vom Verleih ein Jahr lang als „Akademiepreisträger des Jahres“ bezeichnet werden, und erfahrungsgemäß verdoppelt oder verdreifacht sich der Kassenertrag eines preisgekrönten Filmes, da dieser nach der Prämierung große Besuchermassen anzieht.

Schon Monate vor der Verteilung der „Oscar“ setzten sich in diesem Jahre in Hollywood wieder Pressekampagnen in Form verstärkter Reklame für gewisse Stars, Regisseure, Produzenten und nicht zuletzt Filme ein. Die Akademie begegnet dieser versteckten Beeinflussung dadurch, daß sie Wiederaufführungen der für die Preise in Frage kommenden Filme veranstaltet, und daß sie ein Abstimmungsverfahren entwickelt hat, das Intrigen weitgehend ausschaltet. Neben dem besten Film des Jahres („All the king's men“), und den besten schau-

„Vergnügen extra“

Olivia de Havilland erhielt von dem Manager eines Broadway-Theaters eine telegraphische Anfrage, welche Gage sie für das Auftreten in der Hauptrolle eines neuen Kammerstückes fordere. Olivia antwortete kurz: „Tausend Dollar“. Der Manager des Theaters telegraphierte zurück: „Akzeptiere tausend Dollar mit Vergnügen“. Olivias Rückantwort: „Tausend Dollar für Schauspieler, Vergnügen extra.“

spielerischen Leistungen in Hauptrollen (Olivia de Havilland und Broderick Crawford) wurden wie immer auch die besten Leistungen in Charakterrollen (Mercedes McCambridge und Dean Jagger) prämiert. Als bestem ausländischen Film wurde dem italienischen neorealistischen Film „Der Fahrraddieb“ ein „Sonderoscar“ zugesprochen; denn für die Preise kommen nicht nur Filme der amerikanischen Produktion, sondern Filme aus aller Welt mit englischem Dialog oder englischen Untertiteln in Frage.

Auch in diesem Jahre gab es einen zweifachen Preisträger: Joseph L. Mankiewicz erhielt zwei „Oscars“ für seine Arbeit an dem Film „Ein Brief an drei Frauen“, und zwar für die Arbeit als Regisseur und als Drehbuchautor. Den „Oscar“ für die beste Filmmontage erhielt Douglas Morrow für die Filmgeschichte eines Baseballspielers, und die beste Filmbearbeitung schrieb Robert Pirash mit „Battleground“, einem Kriegsfilm. Auch ein Kinderstar ist in diesem Jahr unter den Preisträgern: Bobby Driscoll erhielt einen Miniaturoscar für seine „herrorragenden schauspielerischen Leistungen“ in zwei Filmen. Auffallend ist die große Zahl der Sonderoscars, die neben den alljährlich an die verschiedenen Fachrichtungen der Filmkunst verliehenen verteilt wurden.

Die ersten Oscars wurden 1928 verteilt. Unter den ersten Preisträgern war seinerzeit Emil Jennings für seine Leistungen in dem Film „Der Weg allen Fleisches“. Im gleichen Jahr erhielt auch Charly Chaplin einen „Oscar“. Wenn der „Oscar“ auch eine der höchsten Auszeichnungen für den Filmkünstler ist und die Preise nur nach langer Erörterung zugesprochen werden, haben doch manche Künstlerin und mancher Künstler die mit dem Preis in sie gesetzten Erwartungen enttäuscht. Luise Rainer, die zwei Oscars nach Hause tragen konnte, verschwand bald darauf in der Versenkung. Emil Duns, der einen „Oscar“ für seinen Film „A tree grows in Brooklyn“ erhielt, ist seither kaum wieder hervorgetreten. Im allgemeinen gibt der „Oscar“ jedoch seinem Träger außerordentlichen Auftrieb. So wurde Joan Crawford, deren Stern bereits im Untergehen zu sein schien, durch die Verleihung eines „Oscar“ wieder in die vorderste Reihe der Stars geschoben. Auch Anne Baxter hat ihrem „Oscar“ eine Reihe Verpflichtungen zu verdanken, die es ihr ermöglichen, ihr Können unter Beweis zu stellen.

Bleibt noch zu klären, woher der seltsame Name „Oscar“ für die begehrte Statuette stammt. Man erzählt sich in Hollywood eine kleine Geschichte darüber, die vielleicht nicht wahr ist, aber nichtdestoweniger die einzige Erklärung bietet. Als die ersten Figuren gezeichnet und im Büro des Präsidenten der Filmakademie aufgebaut waren, rief eine Sekretärin beim Anblick der Figur aus: „Ganz wie Onkel Oscar“, und der Akademiepreis hatte seinen Spitznamen weg.

Wiener Mädeln contra Wiener Madeln

Willi Forsts legitime und illegitime Kinder — Die merkwürdige Geschichte eines Farbfilms



Vor wenigen Wochen ging durch die Fachpresse die Nachricht, daß der alljährlich zur Verleihung kommende „Graf Sascha Kollowrat Wanderpokal“, den man als den „Oscar“ des österreichischen Films bezeichnet, an Willi Forst für seinen erst kürzlich in Westdeutschland uraufgeführten Farbfilm „Wiener Mädeln“ verliehen wurde. Damit dürfte die merkwürdige Geschichte um einen Film ihren Abschluß und ihre Krönung gefunden haben, tote sie nur in unserer verwirrten Zeit passieren konnte: Wiener Mädeln contra Wiener Madeln. Die Wiener Mädeln sind nämlich bereits seit Oktober vorigen Jahres in der Ostzone im Verleih der Sovexport auf Tournee, während ihre Stiefschwester die „Wiener Madeln“ seit Wochen in den Westzonen Triumph auf Triumph feiern dürfen und dazu noch die Genugtuung besitzen, daß sich Willi Forst sozusagen als ihr „legitimer Vater“ bezeichnet, während seine Vaterschaft an der Ostzonenfassung nur illegitim zu sein scheint.

Schon 1938, als die Sonne noch durchaus friedlich vom Himmel schien, trug man sich in Wien mit dem Gedanken, unter der Regie von Willi Forst einen großen Farbfilm von Carl Michael Ziehrer zu drehen. Doch wie so manches andere wurde auch dieser Plan durch den Kriegsausbruch vereitelt und mußte zurückgestellt werden. Zurückgestellt bis es Willi Forst nach Bewältigung von unzähligen Widerständen, Hemmnissen und Quertreibungen doch gelang, seine Idee in die Tat umzusetzen. Als dann der Kuckuck bereits durch den Äther schrie und die feindlichen Bomberformationen über Wien waren, begann man zu drehen. Mit viel Begeisterung, Liebe, Hingabe und entsetzlichen Schwierigkeiten auf

Es entstand ein Zwitterding von dem Willi Forst sagte: „Dieser Film ist nicht mein Film. Schon wenn ich den Titel „Wiener Madeln“ höre, kann ich böse werden“. Dennoch hatte dieser Streifen, der von Sovexport im August in Berlin gestartet wurde, unerwartete Erfolge: Das Publikum stand vor den Kinokassen Schlange und freute sich, endlich wieder einmal einen halbwegs anständigen Film vor Augen geführt zu bekommen.



Das spornete Willi Forst an. Unverzüglich machte er sich mit dem geretteten Material, das den Russen nicht in die Hände gefallen war, auf den Weg. Auf den Weg nach Zürich, denn in Wien gibt es noch heute keine Möglichkeiten Farbstreifen zu kopieren. Er arbeitete wie ein Besessener und konnte nach Monaten den Reportern, die ihn auf dem Münchener Bahnsteig erwarteten, beruhigt erklären: „Mein Farbfilm heißt „Wiener Mädeln“, und ich bin dabei, eine Fassung herzustellen, die organisch und künstlerisch meinen Intentionen vollkommen entspricht und die ich als Regisseur und Autor absolut mit meinem Namen decken kann.“ — So steht am Ende eifrig langen, mühseligen, schwierigen Weges ein Filmkunstwerk, das beruhigt den Namen seines Schöpfers Willi Forst tragen darf.

Der „Goldfisch“ bekam einen „Oscar“

Die exzentrische Olivia de Havilland wurde Akademiepreisträgerin

Olivia de Havilland hat reizende Grübchen. Sie ist mit einem um zwanzig Jahre älteren Schriftsteller außerordentlich glücklich verheiratet und gilt als reichlich exzentrisch. Wenn sie nämlich einen Drehtag hinter sich gebracht hat, fährt sie zu ihrer Villa, nimmt ein heißes Bad, geht zu Bett und beginnt — zu essen. Aber belleibe nicht alleine! Denn ihre Freunde und Freundinnen werden ins Schlafzimmer gebeten und während die Diva von einem Servierbrett ißt, speist die Gesellschaft von runden, leicht beweglichen Tischchen, die im Kreis um Olivias Ruhebett aufgestellt sind. Nun, Olivia kann sich diese ex-

zentrischen Allüren mit bestem Gewissen leisten. Nachdem sie im Herbst letzten Jahres für ihr „Snake Pit“ (Die Schlangengrube), die das Schicksal einer jungen, geisteskranken Frau schildert, auf der Biennale in Venedig den Preis der „besten Schauspielerin des Jahres 1949“ erhielt, wurde ihr nunmehr mit der Verleihung des Akademiepreises in Hollywood für die beste darstellerische Leistung die höchste Auszeichnung zuteil, die ein Filmstar erhalten kann. Der „Goldfisch“, wie Olivia von Paulette Goddard, ihrer Nachbarin, genannt wird, scheint also nicht nur Glück, sondern auch Begabung zu haben, eine Begabung, die durch niemand anderen als — Max Reinhardt entdeckt wurde.

Olivia wollte nämlich ursprünglich eine brave biedere Schulmeisterin werden, als sie von einem Reinhardtischen Talentsucher anlässlich einer Liebhaberaufführung des „Sommernachtsstraums“ entdeckt und Hals über Kopf neben Mickey Ronney „gemacht“ wurde. Der Reinhardtische „Sommernachtsstraums“-Film mit Olivia de Havilland war ein künstlerischer Erfolg schon allein deshalb, weil sie nunmehr endgültig den Entschluß faßte, ihre pädagogischen Ambitionen an den Nagel zu hängen.

Ein führender Regisseur sagte von ihr: „Olivia beherrscht die größte aller Künste — so zu spielen, als würde sie überhaupt nicht spielen“ und Mitchell Leisen, der Produzent eines der großen de Havilland-Schlager („Jedem das Seine“) charakterisiert sie treffend. „Sie ist zwar selbständig, aber es ist eine Freude, mit ihr zu arbeiten. — Ich nenne sie „Mondschein“ — immer träumend“. Nun, Olivia träumt nicht nur, sondern pflegt auch, wenn sie es für richtig hält, recht spontane Entschlüsse zu fassen. So zum Beispiel, als sie im vergangenen Sommer nach 20-tägiger Bekanntschaft Aurelius Goodrich, einen fünfzigjährigen Schriftsteller, Hals über Kopf ehelichte. Goodrich zog in Olivias Apartment mit 11 Bücherkisten und 35 Pfeifen ein. Bald darauf stellten sämtliche de Havillandchen Freunde fest, Olivia habe noch nie so froh ausgesehen — trotz Pfeifenasche und dem Durcheinander in der gemeinsamen Wohnung! Die Goodrichs leben nämlich in einem fürchterlichen Durcheinander. Marcus ist den größten Teil des Tages mit seinem neuesten Roman beschäftigt und singt in der Badewanne gewöhnlich den Schlager „Sieben Jahre mit der verkehrten Frau“ — ein ungewöhnlich passendes Opus, da der bejahrte Schriftsteller immerhin bereits auf fünf Ehen zurückblicken kann. Anstatt in Nachtclubs zu hocken, ziehen die Goodrichs übrigens die häusliche Gemütlichkeit vor, wie bereits berichtet; mit Gelagen um das Bett der Diva herum!



allen Gebieten. So mußten zum Beispiel zwei Drehbuchfassungen hergestellt werden: eine, die den Wünschen der damaligen maßgeblichen Männer und eine, die den künstlerischen Intentionen des Regisseurs entsprach. Szenen, von denen man in Berlin keine Ahnung hatte, entstanden unter dem Heulen der Warnungssirenen. Szenen, von denen man in Berlin keine Ahnung haben durfte und die daher auch sorgsam vor jedem indiscreten Blick verborgen wurden.

Selbst als schon die ersten Bomben auf Wien fielen, arbeitete man unverdrossen weiter und brachte Tag für Tag die Aufnahmestücke zum Entwickeln und Kopieren nach Berlin.

Dann kam das Kriegsende. Die Russen marschierten in Wien ein und fanden zwei ungeschnittene Kopien des Films. Sie erkannten den Wert des Materials und machten sich unverzüglich an die Arbeit, mit ungläublicher Primitivität einen Film zusammenzuschneiden. Das war die Geburtsstunde der „Wiener Madeln“. Die Überblendungen erinnern an filmhistorische Zeiten, die Schauspieler kamen nicht dazu, ihre Sätze zu Ende zu sprechen, auch die zusammenhanglose Handlung und die unterschiedlichen Farben kamen auf die Rechnung der lieblosen und unfachmännischen Behandlung.



GROSSAUFNAHME — KURZ BELICHTET

Werner Krauß wird in dem Film „Die letzten 10 Tage Hitlers“ die Rolle des Diktators spielen. Dies teilte der österreichische Filmregisseur G. W. Papp bei einem kurzen Aufenthalt in Amsterdam auf der Reise von New York nach Wien mit.

Greta Garbo wird in dem G. W. Papp-Film über den Odysseus-Stoff die Rolle der Penelope übernehmen. Clark Gable wird den Odysseus spielen. Der Film soll demnächst in Italien gedreht werden.

Wolfgang Liebeneiner begann mit den Dreharbeiten für den Real-Film „Des Lebens Ueberfuß“, der in Anlehnung an die bekannte Tieck-Novelle geschrieben wurde. Margaret Slezak, die Tochter des unvergessenen Sängers und Filmhumoristen, wird in dem Liebeneiner-Film „Des Lebens Ueberfuß“ eine Rolle übernehmen, bei der ihre stark humoristische Begabung zur Geltung kommt.

René Deltgen ist neben Albrecht Schönhals und Lotte Koch in dem Film „Export in Blond“ nach dem bekannten Roman von Norbert Jacques verpflichtet.



... und sie kriegen sich doch! — nämlich Dr. Löhnefink (Gustav Fröhlich) die charmante Gretl Fänger (Winnie Markus) in den neuen heiteren Streifen „Dieser Mann gehört mir“ und die tüchtige Inge Schumann (Inge Landgut) nach einer Ferienreise ihren Wolfgang Huth (Volker von Collande) in dem Lustspielfilm „Dreizehn unter einem Hut“. Fotos: Junge Film-Union / National / Wesel.



KARLSRUHE

von A bis Z

Nordbaden blieb im Arbeitsbeschaffungsprogramm unberücksichtigt

Trotz stärkster Arbeitslosigkeit — Ministerpräsident Dr. Maier an den Bundeskanzler

An die Bevölkerung von Karlsruhe!

Karlsruhe stand immer im Ruf, eine schöne Stadt zu sein. Ihre breiten, sauberen Straßen, ihre Alleen und Grünanlagen hatten ihr dieses Ansehen verschafft.

Der Krieg hat auch hier schwere Schäden gebracht. Die Straßen sind inzwischen wieder sauber und können neu bebaut werden. Aber die Grünanlagen bedürfen noch des Neuaufbaus und der Pflege. Dabei müßt Ihr alle mithelfen! Die Anlagen gehören Euch allen! Stadt und Staat bemühen sich, dieselben mit Eurem Geld, mit viel Sorgfalt und Arbeit neu aufzubauen und in Ordnung zu bringen. Wacht darüber, daß sie nicht als Fußballplatz benutzt, daß Blumen und Sträucher nicht als privates Eigentum betrachtet werden! Wehrt den Kindern, haltet sie an, auf den Wegen und zugewiesenen Spielplätzen zu bleiben, den Rasen nicht zu betreten, keine Blumen und Sträucher abzureißen! Werft kein Papier und keine Abfälle in die Anlagen, sondern in die dafür bestimmten Behälter!

Ohne Eure Hilfe ist es unmöglich, Eure Anlagen in Ordnung zu halten, zu pflegen und zu schützen. Nur durch Eure Mitarbeit kann Karlsruhe wieder werden „die Stadt in Grün und Blumen“.

Der Oberbürgermeister.

Aus dem Polizeibericht

Von der Kaiserallee ins Krankenhaus

Auf der Kaiserallee wurde eine Frau, die unvorsichtig die Fahrbahn überschritt, von einem Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geschleudert. Sie mußte mit Kopfverletzungen, Schlüsselbein- und Rippenbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Radfahrer contra Wagentür

In letzter Zeit treten immer wieder Unfälle dadurch ein, daß an abholenden PKW's die Türen geöffnet werden, obwohl gerade Radfahrer vorbeifahren. So fuhr auch gestern wieder auf der Georg-Friedrich-Straße ein Radfahrer gegen die geöffnete Wagentür eines vor ihm zum Halten gekommenen PKW's, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden.

Ja, ja der Alkohol

Nach Mitternacht geriet ein Lastkraftwagen, dessen Fahrer unter Alkoholeinwirkung stand, auf der Jollystraße aus der Fahrtrichtung auf den Gehweg, wobei er einen Lichtmast umfuhr.

Vorsicht bei Blindgängern

Eine tödliche Gefahr stellen die immer noch zerstreut umherliegenden Bombenblindgänger, Granaten, Handgranaten, Panzerschrecks und Panzerfäuste, sowie Kleinmunition und Waffen aller Art dar.

Die Meinung, daß durch das lange Lagern Munitionsgegenstände unwirksam geworden sind, ist falsch. Im Gegenteil, sie sind durch das lange Lagern in der feuchten Erde noch unberechenbarer und gefährlicher geworden.

In letzter Zeit ereigneten sich wiederum mehrfach Unglücksfälle durch das Auffinden solcher Munition. Es wird deswegen erneut auf die Pflicht hingewiesen, bei Auffinden von Munition aller Art umgehend die nächste Polizeidienststelle zu benachrichtigen, die die Abholung der Munition durch ein Sprengkommando veranlaßt. Die gefundene Munition darf nicht berührt werden; sie ist an der Fundstelle zu belassen.

Aufgabe der Eltern ist es, ihre Kinder auf die Gefahr herumliegender Munition hinzuweisen.

Das Wunder von St. Brioc

„Frater Petros Wiederkehr“ — Gastspiel des Stadttheaters Pforzheim

Daß der Saal des Studentenhauses bei dem auf Einladung der Katholischen Arbeitsgemeinschaft erfolgten Gastspiel des Stadttheaters Pforzheim nur wenig über die Hälfte besetzt war, darf nicht wundernehmen, denn Tendenzstücke wie dieses Schauspiel „Frater Petros Wiederkehr“ des amerikanischen Dramatikers Emmet Lavery finden, auch wenn die Tendenz, wie hier, gut ist, immer nur einen begrenzten Kreis von Interessenten. Die Intendanz des Stadttheaters Pforzheim wird sich darüber keine Illusionen gemacht haben; umso mehr Anerkennung gebührt ihrem Mut, den sie mit der europäischen Erstaufführung dieser philosophischen Dichtung bewies.

Wenn ein vor vierhundert Jahren Entschlafener plötzlich wieder zu neuem Leben erwacht, wie dieser Mönch Petros, so werden wir ihm nicht verübeln dürfen, wenn er unsere Lebensart nicht begreifen kann, wird sie uns selbst doch mit jedem Tage unverständlicher. Auch das anfängliche starke Selbstbewußtsein der jungen Ordensbrüder von St. Brioc schwindet während des Zusammenstos mit dem „primitiv gläubigen“ Frater Petros, wie die verstandeskalte Ordensmutter (Gisela Hagena) den vierhundert Jahre zurückliegenden Geisteszustand nennt. Nicht die technischen Errungenschaften erschüttern den Wiedergekehrten, sondern die geistige Wandlung des Menschen, die nun sich selbst anstelle Gottes zum Ausgangspunkt allen Geschehens stellt. Man versucht, Frater Petros zu überzeugen, daß auch dies ein Weg zu Gott ist, der moderne, „psychoanalytische“ Weg. Wie sollte dies ein solch einfacher, demütiger Mensch, der sich allein unter den Willen Gottes stellt, nicht als Betrug des eigenen Gewissens auffassen!

In einem längeren Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer beschäftigt sich der Ministerpräsident des Landes Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Bundesregierung. Bekanntlich sind zur Finanzierung lohnintensiver wirtschaftlicher Unternehmungen zugunsten Heimatvertriebener 300 Millionen DM zur Verfügung gestellt worden. Ueber die Beteiligung des Landes Württemberg-Baden an diesem Betrage liegen bis heute keinerlei amtliche Mitteilungen vor. Aus Pressemeldungen ist jedoch zu ersehen, daß für Württemberg-Baden aus der gesamten Summe keine Mittel vorgesehen sind. Ebenso geht das Land auch bei den für die Bundesbahn in Aussicht genommenen 250 Millionen DM allem Anschein nach leer aus. Ueber die Verteilung der für Export vorgesehenen Mittel in Höhe von ebenfalls 300 Millionen DM und derjenigen für die Post im Betrage von 50 Millionen DM ist hinsichtlich Württemberg-Badens ebenfalls noch nichts bekannt geworden.

Der Ministerpräsident räumt ohne weiteres ein, daß die Not der Arbeitslosigkeit in verschiedenen Notstandsgebieten des Bundes größer ist als in Württemberg-Baden und

dies eine stärkere Beteiligung an den Bundesmitteln rechtfertigt. „Es ist aber weder wirtschaftlich noch politisch vertretbar, daß Württemberg-Baden, das im Rahmen des Finanzausgleichs gebender und im Rahmen des Flüchtlingsausgleichs nehmender Teil ist, bei der Verteilung der Bundesmittel zur Milderung der Arbeitslosigkeit völlig unberücksichtigt bleibt, obwohl auch in diesem Lande und hier wiederum gerade in Flüchtlingskreisen große Not infolge Arbeitslosigkeit herrscht. Hier ist es besonders der Landesbezirk Nordbaden, der von der Arbeitslosigkeit in stärkstem Maße betroffen ist. z. B. die Arbeitsamtsbezirke Mosbach mit 5538, Karlsruhe mit 16161, Heidelberg mit 16558 und Tauberbischofsheim mit 3260 Arbeitslosen. Eine völlige Uebergebung des Landes Württemberg-Baden ist deshalb schon mit Rücksicht auf die Arbeitsmarktlage in Nordbaden nicht vertretbar.“ Württemberg-Baden und hier wiederum insbesondere die nordbadischen Kreise sind sehr stark mit Flüchtlingen belegt. Der Anteil an Flüchtlingen ist relativ und absolut gesehen größer als in Hessen. Trotzdem wird Württemberg-Baden als Nicht-Flüchtlingsstaat behandelt, während z. B. Hessen an dem Betrag von 300 Millionen DM

mit 15 Millionen DM teilnimmt und Bayern, das nur 2 1/2% mehr Flüchtlinge besitzt als Württemberg-Baden, davon nicht weniger als 105 Millionen DM zugewiesen erhalten soll.

Dr. Maier legt namens der Regierung des Landes Württemberg-Baden gegen diese aller Gerechtigkeit widersprechenden Verteilung der Bundesmittel zur Arbeitsbeschaffung schärfste Verwahrung ein. Im Interesse der

Haben Sie schon

AZ-getippt ? : ?

Der AZ-Tip, der ist sehr beliebt!

großen Bedeutung dieser Angelegenheit für die wirtschaftliche und politische Entwicklung des Landes sieht es sich nicht in der Lage, diese Entscheidung der Bundesregierung hinzunehmen. Der Regierungschef gibt in diesem Zusammenhang der Erwartung Ausdruck, daß die Angelegenheit einer nochmaligen Ueberprüfung unterzogen wird. Er setzt sich im übrigen dafür ein, daß die Verteilung der Arbeitsbeschaffungsmittel auf die Länder grundsätzlich entsprechend ihrem prozentualen Anteil an der Arbeitslosigkeit erfolgt. Nach diesem Schlüssel hätte Württemberg-Baden 13,5 Millionen DM, aus dem Bundesbahnprogramm 11,25 Millionen DM und aus dem Programm für mittlere und kleinere Betriebe 2,85 Millionen DM, insgesamt also 27,60 Millionen DM zu beanspruchen. Bei Ablehnung dieses Vorschlages wäre Württemberg-Baden, insbesondere im Hinblick auf die Lage in Nordbaden jedoch mindestens Hessen gleichzustellen.

Das Schreiben des Ministerpräsidenten an den Bundeskanzler schließt mit der Bitte, „eine Entscheidung zu treffen, die den berechtigten Wünschen und Interessen des Landes Württemberg-Baden entspricht“.

Geschenke, die ins Gefängnis führen

Angestellter des Wohnungsamts wegen Bestechung verurteilt

Das Schöffengericht verhandelte gegen den 31-jährigen Angestellten des Städt. Wohnungsamts, Ernst G. und den 37-jährigen Kaufmann Josef T. aus Karlsruhe, denen die Anklage aktive und passive Bestechung zur Last liegt. G. hatte sich im Frühjahr und Sommer von drei Wohnungssuchenden, denen Aufbauwohnungen zugewiesen wurden, Geschenke geben lassen. In einem Falle wurde ihm eine Wohnzimmereinrichtung im Verkaufswert von 675 DM für 350 DM überlassen, in den weiteren Fällen ließ er sich Geldbeträge von 50 DM und 25 DM, sowie eine Dose Fleisch und Zigaretten schenken. Mit T., der als Provisionsvertreter eines Immobilienbüros Wohnungen vermittelt, hatte er die Vereinbarung getroffen, daß ihm in jedem Falle einer Aufbauwohnungszuweisung 10 DM als Gegenleistung beim Mietabschluß gewährt wurden. Insgesamt hat er hierbei 180 DM vereinbart.

Provisionsmitarbeiter des Vermittlungsbüros ein Interesse an möglichst vielen Abschlüssen. Die Tätigkeit des G. im Rahmen der Vereinbarung mit T. war keine andere, als die Gesuche möglichst rasch der Vergebungs-kommission weiterzuleiten. Auf die Entscheidung hatte er selbst unmittelbar keinen Einfluß. Im übrigen nannte er hin und wider dem Vermittlungsbüro Namen von Interessenten, die eine Aufbauwohnung suchten. Darin liegt nichts Pflichtwidriges. Es konnte ihm auch nicht nachgewiesen werden, daß er in der Kommission des Wohnungsamts von seinem Vorschlagsrecht pflichtwidrig Gebrauch gemacht hätte. Das Gericht glaubte nicht, daß er für 10 DM seine Existenz aufs Spiel setzte. Eine pflichtwidrige Amtshandlung war ihm nicht nachzuweisen. T. war nicht nachzuweisen, daß er darauf ausgegangen ist, mit dem Versprechen von 10 DM für jeden Abschluß G. zu pflichtwidrigkeiten zu bestimmen. Er wurde daher mangels Beweises freigesprochen.

Das Gericht erörterte im Verlaufe der Beweisaufnahme die Praxis der Wohnungszuweisung bei Aufbauwohnungen mit Bauzuschüßleistungen der Mieter, wobei das Wohnungsamt großzügig verfährt, um die Baulust zu fördern. Der Direktor des Wohnungsamts machte in diesem Zusammenhang auf die Tatsache aufmerksam, daß Leute, die einen Bauzuschuß leisten können, das Wohnungsamt übergehen, das sich im übrigen bemüht, der Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen und zu verhindern, daß der kleine Mann, der kein Geld für die Bauzuschüsse hat, allzusehr an die Wand gedrückt wird. Erschütternd an die Feststellung, daß 5 000 Wohnungssuchende registriert sind.

Das Gericht gelangte zu der Auffassung, daß der Angeklagte G. in drei Fällen für nicht pflichtwidrige Handlungen Geschenke angenommen hat. Es konnte ihm nicht nachgewiesen werden, daß er die Absicht hatte, von seiner Pflicht abzuweichen. Der Angeklagte T. hat ihm den Vorschlag gemacht, er solle nach jeder Sitzung der Vergebungskommission ihm die Namen der Bewerber, die berücksichtigt wurden, nennen. T. mag ein Interesse daran gehabt haben, daß die Gesuche seiner Kunden beim Wohnungsamt möglichst rasch erledigt wurden, und hatte als

Gegen G. wurde wegen einfacher passiver Bestechung in vier Fällen eine Gefängnisstrafe von elf Monaten ausgesprochen; auf die Strafe wurden zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet.

In den Urteilsgründen wurde darauf hingewiesen, daß G. wiederholt auf das Verbot der Annahme von Geschenken hingewiesen wurde. Von den Pflichten eines Beamten schien er keine Ahnung gehabt zu haben, sonst hätte er sich die Verfügung des Oberbürgermeisters über das Verbot von Geschenken etwas mehr zu Herzen genommen. Es wurde berücksichtigt, daß es sich bei ihm um einen jungen Mann handelt, der zum ersten Male eine Stellung bekleidete, für die der unbestechlichste Beamte gut genug gewesen wäre.

Sammlung für Gehörlose, kranke Kinder und Notleidende vom 1. bis 3. April

Der Verein für badische Taubstumme bittet die Allgemeinheit, trotz eigener Sorge sich nicht der Not der vom Schicksal besonders hart Getroffenen zu verschließen. Nach 50-jähriger Wohltätigkeitsfürsorge steht der Verein ohne Mittel da. Die Aufgaben sind größer denn je. Kinderergärten für das gehörlose Kleinkind, das durch Krankheit sein Gehör verlor und dessen Sprache rasch verloren geht, sollen eingerichtet werden. Der schulenklassene Taubstumme, der sich mühsam eine Sprache erworben hat, um mit der hörenden Umwelt verkehren zu können, benötigt eine Berufsbildungsschule, die seinem Leiden gerecht werden kann. Die kleinste Gabe bildet einen Baustein, hilft Not lindern in Stadt und Land.

Die Dammerstock-„Drillinge“ gedeihen

... stellte der Aufsichtsratsvorsitzende der Gemeinnützigen Baugesellschaft „Hardtwaldsiedlung“, Prof. Keßler, gestern beim Richtfest der beiden, erst vor 14 Wochen begonnenen fünfgeschossigen Wohnblocks erfreut fest. In der Tat wurde hier in denkbar kürzester Frist (wenn man noch eine dreiwöchentliche Zwangspause wegen Schlechtwetter abzieht, dann wurde der Rohbau in 11 Wochen erstellt) ein Bauvorhaben ausgeführt, das sich sehen lassen kann. Mit einem bisherigen Kostenaufwand von 135 000 DM wurde darüber hinaus die Kalkulation beträchtlich unterschritten, was für die umsichtige Bauleitung von Dipl.-Ing. Kerkhoff, die Leistungsfähigkeit der beteiligten Firmen und die hier angewandten neuen Bauverfahren ein berechtigtes Zeugnis ablegt. In rund 30 000 Arbeitsstunden wurden die beiden, in verschiedenen Bauweisen erstellten, nach modernen und zweckmäßigen Gesichtspunkten konstruierten Blocks mit je 24 Dreizimmerwohnungen von durchschnittlich 80 Bauarbeitern während der Wintermonate erstellt. Während der erste Wohnblock demnächst bereits bezogen werden kann, sollen die soeben im Rohbau fertiggestellten Häuser bis zum Frühsommer bezugsfertig sein.

Die hier erstmals erprobten neuen Bauverfahren stehen unter der Aufsicht und der Prüfung der Forschungsgemeinschaft „Bauen und Wohnen“, welche die alte mit den neuen Baumethoden vergleicht und anhand der Ergebnisse dann feststellt, wie am zweckmäßigsten gebaut wird.

Neuer Vorstand des Werbefachverbandes Württemberg-Baden

In seiner Hauptversammlung am 20. 3. im „Kaiserhof“ entlastete der Werbefachverband Württemberg-Baden e. V., Außenstelle Karlsruhe, seinen bewährten Vorstand des vergangenen Arbeitsjahres. Erhebliche berufliche Ueberlastung zwang Dr. W. Kussin, das Amt des Vorsitzenden niederzulegen, das nun in die Hand des Malers und Gebrauchsgraphikers W. Genannt übergibt. Gleichzeitig wurden die neuen Leiter der Fachgruppen I — V gewählt und Richtlinien für die zukünftige, in alter Frische fortzuführende Verbandsarbeit gewonnen. W. Lortz wird auf allgemeinen Wunsch weiterhin die Geschäftsstelle des Werbefachverbandes betreiben. Das Karlsruher Büro befindet sich in der Ettlinger Straße 16.

Kurz gesagt — klein gedruckt

Die Ortsgmol Karlsruhe der Landsmannschaft „Egerland“ hält am Sonntag, den 2. April ihre monatliche Zusammenkunft (Monatsversammlung) ab, wozu alle Mitglieder und Landsleute herzlich eingeladen werden. Beginn wie gewöhnlich um 3 Uhr nachmittags in der Gastwirtschaft „Wacht am Rhein“, Gartenstr. (Ecke Ritterstraße). Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Landsmannschaft der Schlesier. Der „Instrumentalverein Karlsruhe e. V.“ unter der Stabführung von Kapellmeister Fritz Herrmann wird mit 40 Musikern am Samstag, den 1. April, um 19.30 Uhr, in der „Walhalla“, Augartenstraße 27, im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen dieser Landsmannschaft ein großes Sinfoniekonzert mit Werken von Johann Christian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven unter Mitwirkung des Breslauer Hornsolisten Josef Wengrzik bei freiem Eintritt zur Aufführung bringen. Anschließend

gemütliches Beisammensein. Alle Heimatvertriebenen sind ebenso wie die Altbürger eingeladen.

Straßenbahnverkehr nach dem Rheinstrandbad. Zwischen Daxlanden-Endstation und Rheinstrandbad wird ab Sonntag, den 2. April, ein Pendelbetrieb eingerichtet, der zunächst auf Sonn- und Feiertage beschränkt wird. Infolge der Fertigstellung der Altrheinbrücke ist daher in Zukunft ein Umsteigen zwischen Daxlanden und dem Rheinstrandbad nicht mehr notwendig.

Aus der Tätigkeit der Berufsfeuerwehr. Mit einem regen Einsatzbericht kann die Karlsruher Berufsfeuerwehr für die Zeit vom 21. 3. bis 27. 3. aufwarten. In diesem Zeitraum wurden nicht weniger als 17 Einsätze registriert. Bekämpft wurden 3 Mittelfeuer, 5 Kleinf Feuer und in 8 Fällen Hilfe verschiedener Art geleistet, ferner wieder ein Unfall am Feuerwehrfestgestellt.

Musikhochschule auf Reisen

Nach den erfolgreichen Aufführungen der Johannes-Passion in Bruchsal, Achern und Rheinbischofsheim fahren die Dozenten und Studenten der Hochschule, die unter Leitung des Direktors Wilhelm Rumpf die Johannes-Passion zum Bach-Jahr 1950 in kleiner Besetzung studiert haben, vom 1. bis 4. April nach Singen, Gottmadingen, Ueberlingen und Konstanz zu weiteren 4 Aufführungen der Passion. Am Karfreitag wurde die Hochschule für Ettlingen und Bretten verpflichtet. Damit wird in 9 Aufführungen über 6000 Menschen eines der größten Werke Bach's geboten und nahegebracht. Weitere Verpflichtungen liegen für Durlach, Pforzheim, Eppingen, Rastatt und dem Hochrhein vor. In Karlsruhe wird die Passion zum Todestag Bach's, am 28. Juli, in der Christus-Kirche aufgeführt. Studio Karlsruhe ist an einer Aufnahme der Passion durch die Hochschule sehr interessiert.

Lieder und Arten mit Franz Völker

Waren es auch nicht viele Zuhörer, die den Weg in den Saal des Studentenhauses fanden — das Fassungsvermögen des Munz-Saales hätte gut ausgereicht —, die wenigen jedoch wurden nicht enttäuscht; sie erlebten einen mit reichen Eindrücken ausgestatteten Abend des bekannten Operntenors und Kammerängers. Seine Stimme erstrahlte immer noch in alter Frische, die Register vom stärksten Fortissimo der Höhe bis zum hauchartigen Falsett aller Lagen gehorchen nach Belieben dem Willen des Sängers. Unvergesslich vor allem die Gestaltung der Arien aus Othello und Lohengrin; hier bedeutet die Bretter des Podiums, auch ohne Kulisse, eine Welt, allerdings eine Welt großer Gesangskunst, die ermöglicht, auf kurz bemessenen Strecken einer ganzen Skala gefühlhafter und dramatischer Momente nachlebend Ausdruck zu verleihen. Wir nehmen es verständnisvoll hin, wenn auch die Lieder von Schubert, Strauß, Pfitzner u. a. einen deutlichen Akzent in Richtung arios-opernhafter Interpretation erhalten. Für eine solch prächtige Naturstimme ist Gesang weniger eine Frage stilgeschichtlicher Überlegungen, als eine Möglichkeit, sein Naturell ausströmen zu lassen. Doch wie Franz Völker sein Organ jeweilig einsetzt, erregt immer Freude und Bewunderung.

Am Flügel begleitete Georg Ringwald technisch sauber und einfühlsam; er war immer dabei, und das bedeutet ein gewichtiges Lob angesichts der oft freizügigen Gestaltung des Gesangsparts.

Die, wie gesagt, wenigen Zuhörer ersetzten ihre zahlenmäßige Schwäche durch um so kräftigeren Applaus, der durch Zugaben quittiert wurde.

Schlüsselblumen dürfen gepflückt werden

Das Sammeln von Schlüsselblumen mit Ausnahme der in § 4 Nr. 21 der Naturschutzverordnung vom 18. 3. 1936 in der Fassung der Verordnung vom 16. 2. 1940 aufgeführten Arten (Aurikel, Perergarn, Primula aurikula L. und allen rotblühenden Arten der Gattung Primula) wird auf Grund des § 9 Abs. 2 für die Zeit vom 15. 3. — 30. 4. 1950 freigegeben.

Nach § 5 Abs. 2 bleibt jedoch verboten, die Wurzelstöcke oder Rosetten der Schlüsselblumen zu beschädigen oder sie von ihrem Standort zu entfernen. Wer Schlüsselblumen oder sonstige wildwachsende Pflanzen nichtgeschützter Arten oder Teile von solchen für den Handel oder für gewerbliche Zwecke sammelt, muß gemäß § 9 Abs. 1, a. O. einen von der zuständigen Ortschafts- oder Forstbehörde ausgestellten, für das Kalenderjahr gültigen Erlaubnisschein mit sich führen, aus dem hervorgeht, für welche Oertlichkeiten das Sammeln erlaubt ist.

Das Sportprogramm am Wochenende

FUSSBALL

Oberliga: VfR Mannheim — BC Augsburg, SpVgg Fürth — Kickers Offenbach, VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt, VfB Mühlburg gegen Jahn Regensburg, Bayern München gegen Stuttgarter Kickers, FSV Frankfurt — 1. FC Nürnberg, Schwaben Augsburg — SV Waldhof, 05 Schweinfurt — 1890 München.

Landesliga: VfL Neckarau — Germ Brötzingen, VfR Pforzheim — Amicitia Viernheim, FV Mosbach — Germ. Friedrichsfeld, 1. FC Eutingen gegen ASV Feudenheim, TSG Rohrbach — 98 Hockenheim.

Bezirksklasse, Staffel 1: Weingarten gegen Odenheim, Hagfeld — Knielingen, Kirrlach gegen Frankonia — Staffel 2: Birkenfeld gegen Erasingen, Durlach-Aue — Ispringen, Grötzingen — Königsbach, Mühlacker — Berghausen, KfV — Dillsteln.

Kreisliga A, Staffel 1: Beierheim gegen Leopoldshafen, Friedrichstal — Kleinsteinbach, Hochstetten — Blankenloch, Wöschbach — ASV Durlach 1b, Rußheim — Bretten, Karlsruhe West gegen Linkenheim, Spöck — Jöhlingen — Staffel 2: Spfr. Forchheim — Malsch, Pfaffenrot gegen Neuburgweiler, 1921 Karlsruhe — Rüppurr, Busenbach — Bruchhausen, Langenalb — Spessart in Spessart, Bulach — FrT Forchheim.

Kreisliga B, Staffel 1: ASV Agon gegen Karlsruhe Ost, Polizei SV — Liedolsheim, Nordstern — Fortuna Kirchlach, FC Baden — Graben, Olympia-Hertha — FrSSV Karlsruhe, TSV Weingarten — Germ. Neureut. — Staffel 2: Schöllbrunn — Mörsch, Sulzbach — Völkersbach, Ettlingen — ASV Malsch, FV Malsch 1b — Bulach, Rüppurr — Südstadt. — Staffel 3: Ittersbach — Wolfartsweiler, Auerbach — Weller, Spinnerei — Spielberg, Grünwettersbach gegen Palmbach, Hohenwettersbach — Langensteinbach, Etzenrot — Reichenbach.

(Die Pflichtspiele der A- und B-Klasse beginnen entgegen anderslautenden Meldungen jeweils um 19 Uhr.)

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Ein goldglänzendes Kreuz am Himmel

Sonderbare Erscheinungen eines Schwindlers

seinem sonstigen Verhalten lassen auf einen schizophrenen Defektzustand schließen, so daß seine eingehende Beobachtung in einer Heilanstalt geboten erscheint.

Entsprechend diesem Antrag, dem der Verteidiger beitrug, beschloß die Strafkammer, G. zur Beobachtung seines Geisteszustandes und Vorbereitung eines Gutachtens über seine strafrechtliche Verantwortlichkeit in die Heilanstalt Wiesloch auf die Dauer von sechs Wochen einzuweisen.

Alkohol und Kohldampf

Ein Dutzend Hasen und Hühner mußten daran glauben

Der 27jährige Willi G., schickschöpfiger Familienvater und ebenso arbeitslos wie sein Kumpel, der 34jährige geschiedene Franz M. leben nicht in den rosigsten Verhältnissen. Willi erfreut sich eines amerikanischen

Schwagers, der den Wein spendierte, der ihnen in die Köpfe stieg, aber ihren Kohldampf nicht absorbieren vermochte. Sie hatten auf ihrem nächtlichen beschwingten Heimweg die Vision, einmal etwas Gutes zu essen. Nicht so ganz von ungefähr gerieten sie in einen Hof in der Humboldtschule und Willi hatte eine Eisenstange dabei, mit der sich das Vorhängschloß eines Hasenstalls unschwer knacken ließ. Sechs Hasen sollten ihren Traum vom guten Essen verwirklichen. Sie wurden zu Hause geschlachtet. Sieben Tage lang stand auf ihrem Küchentisch lecker: Hasenbraten. Willis Frau war wegen der dunklen Herkunft des Segens nicht einverstanden und es gab häusliche Szenen... Eine Woche vor Weihnachten gabs wiederum eine häusliche Explosion bei Willi, die in den Knalleffekt einer Ohrfeige ausklang. Seine Frau rief nach polizeilichem Schutz und Willi rannte in die Nacht hinaus. In der verlängerten Gerwigstraße machte er vor einem Gartenzaun halt, setzte darüber und verschwand in einer Gartenhütte, die Hasen und Hühner beherbergte. Das Vorhängschloß bot keine Schwierigkeiten. Fünf Hühner und ein Stallhase verschwanden in Willis Rucksack. Diesmal war nicht so sehr der Hunger Beweggrund, denn 4 Hühner verkaufte er seinem Schwager und einen Hasen verschenkte er. Immerhin konnte er seinen Kindern mit dem Erlös eine Weihnachtsfreude mit Spielzeug machen.

Das strafrechtliche Schlußkapitel spielte sich vor dem Richter ab. Die Hasendiebe saßen als reuige Sünder auf dem Bänken. Ihre bedrückten häuslichen wie wirtschaftlichen Verhältnisse rechtfertigten Milde. Willi bezog 7 Monate, während Franz als Mittläufer mit 5 Monaten davonkam. jr.

25 Prozent starben an Herzkrankheit

Die natürliche Bevölkerungsbewegung in der Woche vom 19. bis 25. März

Nach Feststellungen des Stadt Statistischen Amtes wurden in der Berichtswoche 27 Eheschließungen, 80 Lebendgeborene, 2 Totgeborene und 70 Gestorbene, darunter 4 Kriegsterbefälle, auf den hiesigen Standesämtern registriert.

Von den 27 Eheschließungen waren 25 rein deutsche Ehen, dagegen besaßen bei einer Ehe nur die Frau die deutsche und bei einer anderen beide Ehegatten die ausl. Staatsangehörigkeit. Während bei 12 Ehen beide Eheleute erstmals die Ehe eingingen, heirateten 5 ledige Männer eine verwitwete bzw. 4 geschiedene Frauen, 5 verwitwete Männer 2 ledige bzw. eine verwitwete und 2 geschiedene Frauen, ferner 5 geschiedene Männer 2 ledige bzw. 3 verwitwete Frauen.

Unter den 80 registrierten Lebendgeborenen sind 24 (12 männl. und 12 weibl. Geschlechts) ortsfremd. Von den 56 hiesigen Kindern sind 43 ehelich (23 männl. und 20 weibl.) und 13 unehelich geboren. Zwei Kinder, darunter ein ortsfremdes, kamen tot zur Welt.

Auf die 70 registrierten Gestorbenen entfallen 53 hiesige; davon waren, ohne die 4 Kriegsterbefälle, 25 männl. und 24 weibl. Geschlechts. Von diesen starben im ersten Lebensjahr 3 Knaben und 1 Mädchen, in der Altersklasse von 25 bis unter 50 Jahren 2 männl., von 50 bis unter 60 Jahren 3 männl. und 2 weibl., von 60 bis unter 70 Jahren 6 männl. und 6 weibl. und von 70 Jahren und älter 11 männl. und 15 weibl. Personen. Nach den häufigsten Todesursachen aufgedgliedert, starben an Herzkrankheit 14, an Hirnschlag 7, an Krebs 6, an Nierenkrankheiten 5, an Arterienverkalkung, Bronchitis und Frühgeburt je 2, an Lungen-Tbc, Altersschwäche, Unfall und Darmkrankheiten je 1 und an sonstigen Krankheiten 7 Personen.

Karlsruher Markthalle

Kleinverkaufspreise am 29. März in Pfg. je 500 g
Speisekartoffeln 9, Blumenkohl ausl. Stück 45—100, Rotkraut 20—22, Weißkraut 30, Spinat 20—22, Gelbrüben 22—25, rote Rüben 15, Schwarzwurzeln inl. 40, ausl. 65—70, Lauch 30—35, Kopfsalat inl. Treibhaus Stück 25—30, ausl. 30—35, Kressesalat 40—45, Feldsalat 100 bis 120, Lattichsalat 100, Sellerie 30—40, Meerrettich 140, Salatgurken, Treibhaus, Stück 150, Frühreife Stück 25, Radishes Bund 20—30, Zwiebeln 35—40, Tafeläpfel 35—55, Bananen 100 bis 120, Orangen 70—85, Stück 10—13, frische Eier, Stück 15—21.

HANDBALL

Süddeutsche Meisterschaft: Württemberg gegen Hessen, Baden — Bayern.

Verbandsliga: TSV Rintheim — TSV Bretten. Bezirksklasse, Staffel 4: Neuhard — Oberhausen, Odenheim — Kirrlach.

Kreisliga I: Knielingen — Eggenstein, Friedrichstal — Grötzingen, ASV Durlach — Hochstetten, Ettlingenweiler — Staffort, Malsch gegen Neureut, Blankenloch — Pollzel.

Kreisliga II: Rußheim — MTV, Jöhlingen gegen Wössingen, Graben — Bruchhausen, Malsch 1b — Langensteinbach.

Bezirksklasse, Staffel 3: Linkenheim — TB Pforzheim, Daxlanden — Mühlacker, Ettlingen gegen FrSSV Karlsruhe, KTV 46 — Durlach.

Gewichtheber-Vergleichskampf

Süddeutschland — Norddeutschland

Zu einem Großkampf im Gewichtheben kommt es am kommenden Samstag in Mannheim, wo sich die Auswahlmannschaften von Süddeutschland und Norddeutschland gegenüberstehen. Die Staffeln treten sich am Sonntag in Oggersheim ein zweitesmal gegenüber. Fuß-Oggersheim wird bei diesem Kampf im Leichtgewicht die süddeutschen Farben vertreten.

Grötzingen Ringer kämpfen um den Aufstieg

Die Grötzingen Ringerstaffel, die in der Landesliga, Gruppe Süd, Gruppensieger wurde, tritt im Kampf um den Aufstieg zur Oberliga gegen den Gruppensieger der Gruppe Nord, Germania Ziegelhausen, in Ziegelhausen an. Den Vorkampf konnte Grötzingen bekanntlich mit 8:0 Siegen gewinnen.

Im Kampf um den dritten Platz in der Bad. Landesliga kämpfen die beiden Gruppenzweiten, Germania Karlsruhe und VfK Offersheim, am Sonntagmorgen, 10 Uhr, im Klubhaus der Karlsruher SpVgg Germania.

Herrenalb im Zeichen des Frühlings

Schwarzwaldverein verbesserte Wanderwege

Nach langjähriger Ruhepause war vor etwa mehr als einem Jahr die Herrenalber Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins wiedererstanden, — die nun ihre diesjährige Hauptversammlung durchführte. In dem Geschäftsbericht über das abgelaufene Tätigkeitsjahr kam bereits eine erfreuliche Regsamkeit des Vereins zum Ausdruck, der sein Hauptaugenmerk, — wie in früheren Zeiten, — wieder auf die Verbesserung aller jener Einrichtungen lenkt, die den naturverbundenen Wanderer zum vollendeten Genuß seiner Ausflüge führen sollen. Im vergangenen Jahr wurde unter anderem die zerstörte Hans-Knobloch-Brücke im oberen Albtal wieder neu erstellt und die Gedenktafel an der Stelle erneuert. Die seit Jahren verfallenen Laufbrunnen am Marienberg und im oberen Albtal wurden wieder gefaßt und in einen guten Zustand versetzt. Durch freiwilligen Arbeitseinsatz verschiedener Mitglieder ist es gelungen, den Wasserfall an der Klause wieder herzurichten und vor dem Verfall zu schützen. Daneben wurde die Bezeichnung der Wanderwege an vielen Stellen erneuert und die Wege selbst ausgebessert, so daß den kommenden Wanderfreunden der Gang durch die Berge des nördlichsten Schwarzwalds wieder zur reinen Freude werden wird. In Bezug auf die Fremdenverkehrswerbung wurden unter anderem die Landkarten, die bereits ausgehängt waren, auf den neuesten Stand gebracht und eine neue Wanderkarte am Bahnhof ausgehängt.

Es bleibt noch manche Aufgabe für dieses Jahr: Die Instandsetzung des Aussichtsturms auf der Teufelsmühle ist dringend notwendig. Die schon oft bemängelte Fernsicht von dort kann jedoch nur beschränkt verbessert werden, da nach Ansicht des Forstamtes die hohen Tannen um den Turm nicht entfernt werden können, ohne die Gefahr eines Windsturms heraufzubeschwören. Zu der Instandsetzung des Aussichtsturms fehlen außerdem die notwendigen Mittel. Der anwesende Landtagsabgeordnete Zobel bemängelte den Zustand des Zugangs zum Bernstein und die durch hohe Tannen behinderte Fernsicht. Er stellte für Arbeiten, die das beheben sollen, einen namhaften Betrag zur Verfügung, — ein Beispiel, wie man positive Kritik treiben kann! Der Verein wird sich auch im kommenden Jahr seiner Verpflichtung im Dienste der Heimat bewußt sein und alles tun, um die Schönheit des nördlichen Schwarzwaldes zu erhalten und zu fördern. -In-

turms auf der Teufelsmühle ist dringend notwendig. Die schon oft bemängelte Fernsicht von dort kann jedoch nur beschränkt verbessert werden, da nach Ansicht des Forstamtes die hohen Tannen um den Turm nicht entfernt werden können, ohne die Gefahr eines Windsturms heraufzubeschwören. Zu der Instandsetzung des Aussichtsturms fehlen außerdem die notwendigen Mittel. Der anwesende Landtagsabgeordnete Zobel bemängelte den Zustand des Zugangs zum Bernstein und die durch hohe Tannen behinderte Fernsicht. Er stellte für Arbeiten, die das beheben sollen, einen namhaften Betrag zur Verfügung, — ein Beispiel, wie man positive Kritik treiben kann! Der Verein wird sich auch im kommenden Jahr seiner Verpflichtung im Dienste der Heimat bewußt sein und alles tun, um die Schönheit des nördlichen Schwarzwaldes zu erhalten und zu fördern. -In-

StEG — Kein Importeur anderer Ware

In der Presse tauchten in der letzten Zeit Mitteilungen auf, wonach die StEG nunmehr die Absicht haben soll, als Großhändler bzw. selbständiger Importeur für Nicht-StEG-Waren aufzutreten. Demgegenüber wird seitens der Verkaufsleitung der StEG folgendes festgestellt:

Die noch vorhandenen StEG-Bestände machen hier und da eine Aufarbeitung bzw. Komplettierung notwendig, damit sie überhaupt verkauft werden können.

So wurden der StEG z. B. Ledertaschen aus bestem Material übergeben, welche eine Kombinationsange und ein vielseitiges Gebrauchsathasmesser enthalten. Bei einem Teil dieser Taschen fehlt die Kombinationsange; ohne diese ist die gesamte Tasche unverkäuflich.

Die StEG hatte sich deshalb wegen Komplettierung dieser Pioniertaschen mit einem Lieferanten in Verbindung gesetzt; das gleiche trifft für die amerikanischen Heeres-Feldbenzinlösen zu, die mit Zubehörtellen aus deutscher Fabrikation zur Verkaufsmöglichkeit vervollständigt werden sollen.

Diese Tätigkeit liegt durchaus in dem der StEG vorgeschriebenen Aufgabengebiet.

Wie wird das Wetter?

Tagsüber etwas milder

Vorhersage bis Samstag abend: Am Freitagnachmittag überwiegen heiter, Höchsttemperaturen 11 bis 13 Grad, in der Nacht klar und wieder verbreitet leichter Frost. Am Samstag zeitweise wolkenlos aber trocken. Höchsttemperaturen 12 bis 15 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus nördlichen, später westlichen Richtungen.

Berliner Sportverein 1892 am Karlsruher Tag beim TuS Beierheim

Den Freunden und Anhängern des Handballsports steht ein großes Ereignis bevor. Die hervorragende deutsche Spitzenmannschaft des Berliner Sportvereins 1892, die mehrere Repräsentativ- und Nationalspieler in ihren Reihen hat, ist am Karlsruher Tag in Karlsruhe zu Gast und wird dem TuS 1894 Karlsruhe-Beierheim gegenüberstehen.

Der im Fußball und Handball traditionsreiche HSV 1892 nimmt eine dominierende Stellung im Berliner Handball ein und wurde dieser Tage bei den Deutschen Hallen-Handballmeisterschaften hinter der Polizei Hamburg nach einer denkbar knappen Niederlage gegen die Hamburger zweiter Deutscher Meister. Auch beim internationalen Turnier in der Münsterlandhalle stellten die Berliner ihre große Klasse unter Beweis.

AZ, Badische Abendzeitung, Verlagsleiter Wilhelm Nikodem, Verantwortlicher Redakteur: Hans O. Schlenker, Lokales: Helmut Köhler, Sport: Paul Schevitz, Anzeigen: Theodor Zwickler, sämtlich in Karlsruhe. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruher Verlagsgesellschaft G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28, Tel. 7109-32.

RUNDFUNKSENDUNGEN DER WOCHE

STUTT GART	SÜDWE STFUNK	MÜNCHEN	NWDR
323 m, 374 kHz, 100 kW, 48,75 m, 4030 kHz, 10 kW	106 m, 1528 kHz, 302 m, 1484 kHz, 251 m, 1194 kHz	412,0 m, 728 kHz, 100 kW, 312 m, 963 kHz, 2,8 kW, 48,7 m, 8166 kHz, 0,3 kW	308 m, 971 kHz, 302 m, 1484 kHz, 188 m, 1588 kHz
Nachrichten an Werktagen 6.55 7.55 9.00 12.45 19.45 21.45 23.45	Nachrichten an Werktagen 6.00 7.00 8.00 12.00 13.00 22.00 24.00	Nachrichten an Werktagen 6.00 7.00 8.00 9.00 12.00 14.00 17.00 19.00 22.00 24.00	Nachrichten an Werktagen 6.45 8.45 7.45 8.45 12.45 19.45 21.45 24.00
Nachrichten am Sonntag 7.55 12.45 19.55 21.45 23.45	Nachrichten am Sonntag 6.00 7.00 8.00 12.45 22.00 24.00	Nachrichten am Sonntag 7.00 8.00 12.00 18.45 22.00 24.00	Nachrichten am Sonntag 6.45 8.45 12.45 19.45 21.45 24.00
Sportsendungen der Woche So 18.55 19.30 21.45 23.45 Mo 19.30 Do 19.30 Sa 13.45 21.45	Sportsendungen der Woche So 18.15 19.00 22.15 Mo 8.00 22.00 Mi 18.20 Sa 18.30	Sportsendungen der Woche So 18.50 22.00 22.15 Mi 18.45 Sa 14.15 20.00	Sportsendungen der Woche So 17.00 19.30 22.00 Sa 19.30

SONNTAG, 2. APRIL

7.15 Morgenstund hat Gold im Mund 8.00 Landfunk mit Volksmusik 9.15 Geläutete Musik. Bremer Rundfunk. 9.45 Die Einkehr, Musik und Dichtung 11.30 Das Meisterwerk (Ravel) 12.05 Musik am Mittag 13.00 Für Herz und Gemüt 13.30 Aus unsrer Heimat 14.00 Stunde des Chorgesangs 15.00 Ein vergnügter Nachmittag 17.00 „Die ewige Stadt“, Eine Romasendung 18.20 Barnabas von Geocy spielt 20.05 Musik für jedermann 22.00 Leise klingt eine Weise ... Das Tanzorchester 23.00 Abendkonzert (Haydn; Gluck; Mozart)	7.30 Morgenkonzert 8.15 Das Unvergängliche 11.00 Musik zum Sonntag-Vormittag 12.20 Volksmusik und Chorgesang 13.30 Musik nach Tisch (Opernkonzert) 14.15 Kleines Konzert mit Gitta Lind 15.00 Kinderfunk: April! April! 15.20 Viel Musik und wenig Worte 17.00 Südwestfunk-Unterhaltungs-Orchester 19.30 Kleine Abendmusik (Deutsche Volkslieder) 20.00 Sinfonie-Konzert (Beethoven; Ravel) 22.15 Sport und Musik am Sonntagabend 23.00 Nachtgespräch (Leben Jesu - Forschung) 23.30 „Im Rhythmus der Freude“	7.10 Volkstümliche Weisen 8.15 Unterhaltungsmusik unserer Zeit 9.05 Stimmen der Dichter 9.30 Bachkantate 11.15 Volksmusik 12.05 Musik für alle 13.10 Musik für alle (Fortsetzung) 14.00 Die chinesische Nachtigal 15.00 Unterhaltungsmusik unserer Zeit 16.15 „Das vierte Gebot“ von Ludwig Ansengruber 17.30 Symphonie C-dur von Georges Bizet 19.30 Unterhaltungsmusik (Das kleine Lied) 20.05 Premiere in Mailand (Operette) 22.30 Im Rhythmus der Freude 8.05 Chansons aus aller Welt	8.55 Fröhlichkeit, anach. Chormusik 9.00 Bach-Kantate 10.00 Meister ihres Faches! 10.30 Wert und Ehre deutscher Sprache 11.00 Hans Bund spielt 12.00 Sang und Klang 14.00 Kinderfunk (Märchenpiel) 15.00 Zum Wundern und Lachen, buntes Allerlei 15.30 Was Ihr wollt 17.30 Literatur, „Das dicke Kind“ 18.00 Meisterwerke der Musik 20.00 Musikalische Abendsonate - einmal anders 22.30 Im Rhythmus der Freude 23.30 A. v. Droste-Hülshoff: „Palmsontag“ 8.05 Volk ohne Tod, ein Hörbericht
--	--	---	--

MONTAG, 3. APRIL

7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik 8.15 Morgenmusik (Radio Bremen) 9.00 Nachrichten, Musik, Suchmeldungen 12.00 Volkstümliche Melodien 13.00 Echo aus Baden 14.00 Schulfunk (Erdkunde) 15.30 Kinderfunk: „Der Zirkus kommt“ 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Aus Badens Musikgeschichte 18.00 Zeitfunk mit Unterhaltungsmusik 20.00 Kalendergeschichten 21.15 Das Orchester Traversa-Schöner 21.50 Wir denken an Schokolade dieser Zeit 22.00 Der Gregorianische Gesang 23.25 Schumann: Spanische Liebeslieder	7.30 Morgenmusik 8.40 Musikalisches Intermezzo 12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 15.30 Musik am Nachmittag 16.30 Melodien von Josef Rixner 17.30 Kammermusik (Quartett von Rolf Unkel) 18.30 Stimme der Gewerkschaften 19.30 Musik zum Feierabend 20.00 Musik für Dich 20.45 Aus Wissenschaft und Technik 21.00 „Schwester Angelica“ (Oper von Puccini) 22.30 Klaviermusik von Ludwig van Beethoven 23.45 Nachtgespräch 23.55 Ganz leise erklingt Musik ...	8.05 Leichte Musik 11.00 Musik am Mittag 13.45 Hans Bund am Klavier 14.35 Musik am Nachmittag 15.30 Schulfunk (Preisauschreiben) 16.00 Bei Wagners Trudi und Schorsch 16.15 Konzertstunde (Schubert; Hindemith) 17.10 Musik zum Feierabend 19.30 Die Gewerkschaft ruft 20.00 Pilgerfahrt nach Rom 21.15 Die Unvollendete von Franz Schubert 22.15 Die schlaue Stunde (Ein Denkturnier) 23.00 Kunst und Kritik 23.15 Artur Schanze und sein Streichorchester 8.05 Das Orchester Otto Dobrindt	7.30 Fröhlichkeit 8.00 Lieder und Klaviermusik von Grieg 10.30 Vormittagskonzert 12.00 Polenblut, Operettenmelodien 13.30 Musik am Mittag 14.15 Filmmusik, Musik aus dem Metro-Goldwyn-Meyer-Film „Die blonde Venus“ 14.30 Orchesterkonzert 16.50 Kammermusik 18.00 Blauer Montag, 30 heitere Minuten 20.05 Sinfoniekonzert mit Tibor Varga (Violine) 22.15 Tanzmusik 23.45 Ein Sohn der Sonne, Hörspielfolge 23.15 Klänge aus London 23.30 Gerhard Gregor an der Fankorgel
---	---	--	--

DIENSTAG, 4. APRIL

6.15 Fröhlichkeit 8.00 Wir wollen helfen 8.15 Morgenmusik 10.15 Schulfunk (Erdkunde) 12.00 Musik am Mittag 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik 16.00 Nachmittagskonzert 17.15 Franz Schubert: Klaviermusik 18.15 Klänge der Heimat und Gartenfunk 20.00 „Margarethe“ (Opern-Querschnitt) 21.00 Die Süßkirch in Stuttgart (Ein Hörbild) 22.00 Das Streichorchester Hoffmann-Glews 23.20 „Zeit im Glaskasten“ (Kabarett) 23.30 Unterhaltende Musik von Ehedem	7.30 Morgenmusik 8.40 Musikalisches Intermezzo 12.20 Melodien von Grothe, Igelhoff u. Clary-Pineffl 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Wir jungen Menschen 15.30 Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 3 16.15 Erzählung der Woche 17.15 Musik zur Unterhaltung 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Operettenkonzert 20.45 Hörspiel: „Gericht bei Nacht“ 22.30 Musik der Welt (Barber, Honegger) 23.15 Unsere kulturpolitische Glosse 23.30 Kleines Konzert mit Negro-Spirituals	8.05 Fränkische Volksmusik 9.15 Suchdienst 12.00 Musik am Mittag 13.30 Franz Mihalovic spielt 14.30 Büherrundschau 15.30 Musik am Nachmittag 16.15 Schubert: „Die schöne Müllerin“ 17.10 Nach der Arbeit 18.15 Musik zum Feierabend 20.05 Bunte Weisen 21.15 Tönende Leinwand (Filmbilder, Musik) 21.40 Das Colloquium 22.10 Schmidt-Boelcke dirigiert 23.00 Verhör des Lokulus (Hörspiel von B. Brecht)	8.05 Fang's fröhlich an 9.15 Musik zur Unterhaltung 11.30 Die Bunte Platte 12.00 Slawische Weisen 13.25 Musik am Mittag 14.30 Unterhaltungsmusik 15.40 Bekannt und beliebt 16.50 Kammermusik 18.00 Musik zum Feierabend 20.00 Wie es Euch gefällt 21.00 Rheinische Pilgerfahrt nach Rom 22.15 Verwaiste Jugend. Aus Heimen u. Lagern 23.45 Tanzmusik 23.15 Oratorium von heute
---	--	---	---

MITTWOCH, 5. APRIL

8.15 Morgenmusik 12.40 Landfunk 13.00 Musik am Mittag 13.00 Echo aus Baden, anschließend Werbefunk 14.50 Lieder aus der Biedermeierzeit 16.15 Konzertstunde 17.15 Volkswesen im Jahreslauf 18.00 Jugendfunk 18.15 Musik zum Feierabend 20.00 Hiroshima (Hörspiel) 21.00 Abendmusik 21.50 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland 22.00 Das Tanzorchester Ruff 22.30 Von Platons Staat zum christlichen Staat 23.00 In stiller Nacht (Musikalische Fantasie)	7.30 Morgenmusik 8.40 Musikalisches Intermezzo 12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 15.30 Musikalische Teestunde 16.00 Stimme der Heimat 17.15 Alte Passionsmusik 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Scheinwerfer auf die klingende Filmschau 20.45 Soziale Note 21.00 Das Prisma (Moderne geistliche Musik) 22.30 Klaviermusik von H. Winterberg 23.45 Nachtgespräch (Probleme des Index) 23.15 Kleines Konzert	8.05 Gute Laune 10.15 Schulfunk 12.00 Musik am Mittag 14.35 Musiksendung der IBC 15.15 Gesunde Ernährung - gesunde Kinder 16.30 Schulfunk: „Die moderne Musik“ 16.15 Konzertstunde (Meyer-Obersleben) 17.10 Nach der Arbeit 18.15 Musik zum Feierabend (Fortsetzung) 20.00 Die heimliche Ehe (Kom. Oper v. Clamato) 22.45 Übertragung vom Münchener Sechstagerrennen 23.00 Bruno Saenger spielt 23.15 Grundzüge schweizerischer Demokratie 23.30 Musik aus London 8.05 Unterhaltungsmusik unserer Zeit	8.30 Fröhlichkeit 7.30 Westfälische Musik von der Hohensyburg 8.15 Virtuose Cellomusik 11.30 Die bunte Platte 13.00 Musik zur Mittagspause 14.40 Orchesterkonzert 16.00 Musik an zwei Klavieren 16.25 Filmmusik aus aller Welt 18.00 Musik zum Feierabend 20.00 Tanzmusik 20.30 Herr Sanders öffnet seinen Schallplatten-schrank 21.00 Joh. Seb. Bach. Aus dem Orgelschaffen 22.45 Das Große Hamburger Rundfunkorchester 23.00 Kurt Wege spielt
--	--	--	--

DONNERSTAG, 6. APRIL

8.15 Fröhlichkeit 8.15 Morgenmusik (Radio Bremen) 10.15 Schulfunk (Fr. Chopin) 12.00 Musik am Mittag 13.00 Echo aus Baden 14.00 Deutsche Städtebilder: Stuttgart 16.00 Nachmittagskonzert 17.10 Hausmusik von Reger und Fröhlich 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost 18.30 Passionsmusik 20.00 Frohes Raten - Gute Taten 20.40 Romantische Musik 22.05 Der Totentanz von Arthur Honegger 22.40 Menschen auf der Landstraße (Hörbild) 23.20 Kammermusik	7.30 Morgenmusik 8.40 Musikalisches Intermezzo 12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Kinderliederabend 15.30 Nachwuchs stellt sich vor 16.15 Nachmittagskonzert 17.15 Musik zur Unterhaltung 18.20 Musik zum Feierabend 20.00 Symphonie-Konzert (Mozart; Brahms; Rousset) 21.00 Jugend spricht zur Jugend 21.15 Ein altsächsisches Liederspiel 22.30 Johann Sebastian Bach: Orgelmusik 23.15 Erleuchtungsformen der Religion 23.30 Palestrina: Missa brevis	8.05 Leichte Musik (Leo Eysold) 10.00 Mozart (Streichquartett A-dur) 12.00 Opernkonzert 13.10 Das Streichorchester Franz Deuber 14.35 Musik am Nachmittag 15.15 Das offene Fenster 16.15 Konzertstunde (Karl Thleme) 17.10 Unterhaltungskonzert (Schmidt-Boelcke dirig.) 18.00 Peer Gynt (Ibsen im Spiegel der Musik) 20.00 Matthäus-Passion (I. Teil) von Joh. Seb. Bach 21.30 Theodor Heuss (Bücher d. Bundespräsidenten) 21.50 Übertragung vom Sechstagerrennen 22.10 Musik für Streichorchester 23.00 Nachtstudio (Georges Bernanos: Aus dem Tagebuch eines Landpfarrers)	7.30 Fröhlichkeit 8.05 Musik am Morgen 9.15 „Abenteuer im Atlantik“, Melodien 11.30 Brahms und Wolf 13.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Musik am Mittag 14.15 Das Kurt-Kiermeir-Sextett spielt 16.30 Romantische Lieder, Streichquartett 18.00 Chormusik 19.25 Georg Friedrich Händel 20.00 Alle meine Söhne, Hörspiel 21.30 Purcell, das Kammerorchester des NWDR 22.05 A. P. Tschechow: „Der Student“ 23.15 Kammermusik von Beethoven 23.00 Das Doppeliebeln Gottfried Henne
---	---	--	---

FREITAG, 7. APRIL

7.00 Sendebeginn, Morgenspruch, Choral 7.15 Geläutete Musik 9.00 Das Kreuz nur dauert (Eine Hörfolge) 11.30 Das Stuttgarter Kammerorchester 12.00 Die Stuttgarter Volksmusik 13.30 „Kreuzweg“ (Aus einer Dichtung v. P. Claudel) 13.45 Geläutete Musik aus vier Jahrhunderten 14.30 Stille 16.00 Joh. Seb. Bach (Hohe Messe in h-moll) 20.00 Ludwig van Beethoven (Resitativ u. Arie aus „Christus am Ölberg“, Violinkonzert in D-dur) 21.00 Lazarus (Eine Dichtung von Walter Bauer) 21.45 Anton Bruckner (Streichquintett in F-dur)	7.30 Morgenmusik 10.30 Johannes Brahms: Vier ernste Gesänge 11.00 Musik zum Karfreitag 12.00 Mittagskonzert 13.30 Cembalomusik 14.00 Geläutete Chormusik am Karfreitag 16.15 „Die Nachfolge“ (Dichterische Gedanken) 16.45 Johann Sebastian Bach: Passionsmusik 19.30 Kleine Abendmusik 20.00 Bruckner: Sinfonie Nr. 3 in B-dur 21.40 Musik des 18. Jahrhunderts 22.30 Das Amsterdamer Streich-Quartett 23.30 Orgelmusik	8.00 Alte Musik zur Passionszeit 10.00 Stimmen der Dichter zum Karfreitag 10.30 Kammermusik 12.00 Mittagskonzert 13.10 Orchesterkonzert (Schmidt-Boelcke dirigiert) 15.00 J. Haydn: „Die sieben Worte am Kreuz“ 17.10 Alte Musik (Bach, Dittersdorf und Vivaldi) 18.00 Die Geschichte des Graus 19.30 Cembalomusik 20.00 Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach 21.35 Zwei Geschichten von Anton Tschechow 22.10 Musik, anschließend Kunst und Kritik 23.00 Gedenkstunde für Maurice Maeterlinck	7.30 Musik am Morgen 10.00 Kammermusik 11.30 Orchesterkonzert 12.15 Kammermusik des Barock 13.00 Mittagskonzert 15.00 Orchesterkonzert, Vivaldi 16.30 Hans Tügel: Gott und die Welt 16.00 Das Sterben unseres Herren 17.30 Berliner Philharmoniker unter Furtwängler 19.00 Johannes-Passion von J. S. Bach 22.15 Göttinger Kantate, Werner Egk 23.35 Musik der Trauer 23.00 „Karfreitag“, Hörspiel von Dimont
--	--	--	---

SAMSTAG, 8. APRIL

8.15 Morgenmusik 10.45 Konzertstunde (Haas; Trunk; Fuchs) 12.00 Musik am Mittag 13.00 Echo aus Baden 14.00 Der Zeitfunk: Was die Woche brachte 15.00 Unsere Volksmusik 15.40 Jugendfunk 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Kirche und Film - Zwiegespräch 17.00 Frohes Raten - Gute Taten 18.35 Kleines Konzert am Samstagabend 20.00 Die stillvergnügte Hauspostille 22.00 Hermann Mosler: Worte zum Sonntag 23.15 Frohe Unterhaltung	7.30 Morgenmusik 8.40 Musikalisches Intermezzo 12.20 Das Funkorchester Emmerich Smola 13.15 Mittagskonzert 14.00 Wir jungen Menschen 14.30 Opernmelodien 15.00 Der Rechtsplegel 16.00 Unser Samstag-Nachmittag 17.00 Büherrundschau 17.15 Sang und Klang im Volkston 18.20 Osterglocken 19.30 Musik zum Feierabend 20.00 Operette: „Das Dorf ohne Glocke“ 23.30 Großes Unterhaltungskonzert	8.00 Musik 8.05 Orchesterkonzert 12.00 Mittagskonzert 13.30 Hans Bund und sein Orchester 15.00 Karwoche und Ostersonntag 16.30 Großes Opernkonzert 16.30 Russische Oestern (Ein Hörbild) 17.15 Orchesterkonzert (Tschalkowsky; Bruch) 18.00 Vorschau auf Passionsspiele in Oberammergau 19.30 Volkstümliche Musik 19.30 Unterhaltende Klaviermusik 20.10 Solang der alte Peter ... 22.25 Aus Filmen und Operetten 8.05 Oster-Vigil (Motetten u. gregorian. Choräle)	8.30 Musikalisches Morgenruß 9.00 Kleines Konzert 12.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Mittagskonzert 14.00 Carl Maria von Weber in Berlin 15.30 Chormusik 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Volkstümliches Konzert 18.25 Choralpassion von Hugo Distler 20.00 Tanzmusik für jung und alt 20.45 Die Himmelsleiter, ein Kabarett 22.15 Sinfoniekonzert 23.00 Der Tote, Hörspiel 1.00 Tanzmusik aus aller Welt
---	--	--	--

Der neue Wellenplan ist da, tauschen Sie **Ihr altes Gerät gegen einen neuen Super**

Klangvollendet, trennscharf mit Schwundausgleich - z. Beispiel: **„SABA“** 8 Kreis Super **230.-** Altgerät wird sofort mit der Anzahlung verrechnet. Rest in bequemer Ratenzahlung

In der Wahl des neuen Gerätes hilft Ihnen Ihr Funkberater **Radio-Freytag** Karstraße 32, Telefon 6754 / Erstklassige Reparaturwerkstätten Schallplatten - Musiktruhen - Auto-Super

Das war ein herrliches Ostergeschenk!

Beerdigungen

Samstag, 1. April 1950

Hauptfriedhof Karlsruhe:

Gutmann, Masedalene, Karl-Schrempfstr. 11 . . . 8.30 Uhr
 Eckbrecht, Elisabeth, Nollstr. 15 9.00 Uhr
 Wacker, Wilhelm, Lessingstr. 29 9.30 Uhr
 Ebelmann, Irma, Yorckstr. 23 10.00 Uhr
 Gramling, Richard, Liebigstr. 4 10.30 Uhr

Friedhof Daxlanden:

Hoffmann, Wilhelmine, Daxlander Str. 54 . . . 11.00 Uhr
 Kunzelmann, Emilie, Forstweg 9 11.30 Uhr

KARLSRUHER Film-THATER

PALI	„DER UNBEKANNTE GELIEBTE“, 12, 15, 17, 19, 21, sow. Sa. 22 u. So. 19.30 Hall, Paradies der Südsee.
GLORIA	„DER EDELWEISSKÖNIG“, ein großartiger Gebirgsfilm. 12.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr
Die Kurbel	„PETER VOSS DER MILLIONENDIEB“, 12, 15, 17, 19, 21 u. Sa. a. 23, So. 11 u. 13 U. Wale in Sicht
Schauburg	„FLUCHT VON DER TEUFELSINSEL“, Abenteuerfilm. 15, 17, 19, 21. Sa. a. 13 u. 23, So. a. 13 Uhr
Rheingold	„DIE LETZTEN TAGE VON POMPEJI“, Freitag bis Montag 15, 17, 19, 21 Uhr, So. a. 13 Uhr
Atlantik	„DAS GESETZ DER PRÄRIE“, ein abenteuerlicher Wildwestfilm. Tägl. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala	„DIE ROTEN SCHUHE“, das tanzende Farbfilmwunder. 14.00, 16.15, 18.40 und 21.00 Uhr.
Metropol	„DER HERR KANZLEIRAT“ mit Hans Moser. Wo. 18.15, 20.30 Uhr, Sa. u. So. auch 16.00 Uhr.

Badisches Staatstheater

Freitag, 31. 3., 14.30 Uhr: „Kasperles lustige Streiche und Abenteuer“. Ein Märchenstück von Lois Ervig mit Musik von Christian Stalling nach Collada Kinderbuch (Pinocholo oder das hölzerne Bengele); 19.30 Uhr: Volksbühne und freier Kassenverkauf bei kleinen Preisen (DM -60 bis DM 2.50 „Die Fiedermäuse“, Oboerette von Johann Strauß.

Zu der am 1. April 1950 um 20.00 Uhr stattfindenden Wohltätigkeitsveranstaltung der Körperbeschädigten, Ortsgruppe Mühlberg, im Gasthaus „Zum Ritter“, Rheinstraße, laden wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner herzlichst ein.
 Sammel, Schriftführer.



Unsere Rufnummer für Anzeigen **7150-53**

Jedesmal zu Rosenthal OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Einmalige u. noch nie dagewesene Dekoration der früheren Waldterrassen Durlach

Am 1. und 2. April, 20.00 Uhr:

Großer Frühlingsball

in sämtlichen Räumen

„Frühling auf dem Lerchenberg“

Polizeistunden - Verlängerung bis um 3 Uhr
 Omnibus-Verbindung für Hin- und Rückfahrt

Sonntag, den 2. April, 16-18 Uhr: KONZERT

Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale)

Erfolgskasse - Begr. 1890

Wir ziehen um!

Vom 1. 4. 50 ab befinden sich die Räume unserer Geschäftsstelle

Karlsruhe, Kaiserstraße 120 II

Kassenstunden täglich von 8 bis 13 Uhr
 an Samstagen von 8 bis 12 Uhr
 Dienstag nachm. außerdem von 16 bis 18 Uhr

Bankkonto: Nr. 5660 bei der Städt. Sparkasse Karlsruhe.
 Postscheckkonto: Karlsruhe 11828.

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

Wir drucken

Rechnungen
 Durchschreibeblocks
 Formulare
 Prospekte
 Plakate
 Zeitschriften

kurzfristig

Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.
 Waldstraße 28 - Fernsprecher: 71 50 / 53

„Für Jedermann ein Osterei - -“ bringt die Osterversteigerung im „Landsknecht“

Morgen, Samstag, 1. April, von 9.30-19 Uhr, werden im Saal des Restaurant „Landsknecht“, Ecke Herrenstr./Zirkel, im Auftrag d. d. es anzeigt versteigert:

Für den Haushalt: Schlafzimmer, Betten, Schränke, Polstermöbel, Kleinmöbel, Küchenbänke, Kohlen- und Gasherde.
 Für das Büro: Rollschänke, 0,78, 1,00, 1,50 hoch, Bürotische.
 Für Jung und alt: Gebt. u. neue Kleidung u. Wäsche, spez. Babyausstattungen, Badewanne, Radio, Wirtsch.-Gasherde, stam., Kinderwagen. - Möbel werden vormittags, Kleider nachmittags ausbezogen. - Versteigerer Hans Peter, Melanchthonstraße 4, Telefon 2950 - Versteil



Das Hemden-Spezialhaus

Wollenschläger

Ostee-Fest

bietet Ihnen zum Ostee-Fest die neuesten Schöpfungen in Herren-Hemden und Selbstbinder in allen Preislagen in bekannt großer Auswahl

Für Übergößen und Sonderwünsche Anfertigung im eigenen Atelier

Kaiserstraße 152
 gegenüber der Hauptpost

Kauf niemals einfach, Bohnerwachs!

kauf immer nur Seifix!

UND DER PREIS? AUCH NUR 1,25 DM

Zum Osterfest

unsere bekannt guten Weine, direkt vom Erzeuger.

Kirweiler, weiß, 1 1.35 DM
 Malkammer, rot, 1 1.45 DM
 etwas ganz Edles, ein Alsterweiler 1948er, weiß, 1 2.-DM aus dem

Pfalzweinhaus

Karlsruhe, Rudolfstraße Nr. 24.

Weinkellerei und Spirituosen **Hermann Kuttruff**
 vorm. W. Kronenweil
 Karlsruhe, Hirschstr. 64, Telefon 1277

Kenner Kuttruff's Weine
 QUALITÄTSWEINE zu billigen Preisen



Bei **PRINTZ** gefärbt: schön, wie neu!

FÄRBEREI PRINTZ

Annahmestellen an allen größeren Plätzen!

Wohnungsmarkt

Leeres Zimmer (Nähe Hochschule) zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 793 „AZ“ K'he.

Möbl. Zimmer für berufstätigen Herrn gesucht. West- oder Oststadt bevorzugt. Angeb. u. Nr. 791 an „AZ“ Karlsruhe.

Wohnungs-Tausch! Biete große 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in gutem Hause. Suche 2-Zimmer-Wohnung, mögl. Weststadt Mühlberg o. Albsiedle. Angebote u. Nr. 789 „AZ“ Karlsru.

Nebenverdienst!

Welcher nicht voll ausgelastete Vertreter der Schreibwarenbranche übernimmt zusätzliche Werbung von Klein-Druckarbeiten! Zu erf. unt. Nr. 776 in der „AZ“.

Stellen-Angebote

Weiblicher Lehrling mit abgeschl. Handarbeitsbildung für Wirtschaftsberatungs- u. Treuhandbüro gesucht. Bewerbungen mit den notwendigen Unterlagen unt. Nr. 796 an „AZ“ K'he erbeten.

Zu verkaufen

Guterhaltenes Schlafzimmer: Küchenbüfett, Kredenz, billig zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 726 an „AZ“ Karlsruhe.

Ca. 1000 leere 1/2-Flaschen versch. Sorten, 2 Stamm Buchenblockware, trocken, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 792 an „AZ“ Karlsruhe.

Hasenstall: großer, 8 Fächer, umständehalber billig abzugeben. Hagsfeld, Siedlung Reitschulschlag, Sandweg 11

Damenfahrrad: gebrauchtes, billig zu verkaufen. Anfr. u. Nr. 794 „AZ“ Karlsruhe.

Kreissäge: gebraucht, preiswert z. verkaufen. Angebote unt. Nr. 788 an „AZ“ Karlsruhe.

Elektr. Instrumentenkocher, 40x23x23, 250 Volt, 1300 Watt, fast neu (Närke), sehr preiswert zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 778 an „AZ“ Karlsruhe.

Transportfahrrad, gut erhalten, umständehalber zu verkaufen. Preis DM 50.- Angeb. unter Nr. 779 an „AZ“ K'he.

Kauf-Gesuche

Suche eine gebrauchte Nähmaschine auch reparaturbedürftig. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 723 an „AZ“ Karlsruhe.

2 gebr. Liegestühle vor Kriegsbeschädigten zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 727 an „AZ“ Karlsruhe.

H.-Fahrrad u. 1 Motorrad, (88 ccm), sofort mit Preis, gesucht. Anz. u. Nr. 721 an „AZ“ K'he.

Kraftfahrzeuge

Lieferwagen 1/2-Tonner, luftgekühlt, zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 781 an „AZ“ Karlsruhe.

Opel 1.1 Ltr. DKW 306, billig zu verkaufen. Haselweg 9.

Die neuesten Modelle in Kinderwagen und Sportwagen treffen ständig ein! Große Auswahl in Korbwaren, Flechtsesseln, Einkaufstaschen, abwaschbaren Tischdecken usw.

Wiegisser

Karlsruhe am Ludwigsplatz bei der Uhr

früher: RIFFEL - Gegründet 1866 Telefon 5565

Eigene Spezial-Werkstätte für Kinderwagen-Reparaturen

Wer die Qualität beachtet und nach kleinen Preisen trachtet merkt sich dieses kurze Wort!



»Thiel-Rekord«

Das Spezial- u. Qualitätshaus für elegante sowie praktische Herren- u. Knabenkleidung

Karlsruhe, Markgrafenstraße 30a, bei der Gewerbeschule

TREFFPUNKT

Café Hauptpost

Wir eröffnen heute das zentral gelegene Café Hauptpost, Kaiserstraße 174, und bemühen uns, Ihnen Qualität und Behaglichkeit zu bieten

Rolf Guido Walther und Frau



...ein Anzug, der zum Freunde wird, weil er jeder Prüfung standhält. Bitte überzeugen Sie sich von seiner vorzüglichen Passform.

HILLER

IM ♥ DER STADT

KARLSRUHE KAISERSTR. 170 NAHE HAUPTPOST

Das Haus das jeden anzieht
 Täglich durchgehend von 8 bis 18 Uhr geöffnet